

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 23. Februar 1982

Nr. 36 (164)

Preis 3 Kopeken

Seiner Kräfte sicher, schreitet das Sowjetvolk voll Optimismus auf dem von der Partei Lenins vorgezeichneten Weg. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die vom XXVI. Parteitag der KPdSU bestimmten Aufgaben im kommunistischen Aufbau mit Erfolg gelöst sein werden. Die Gewähr dafür ist die eherner Geschlossenheit der Völker der UdSSR, ihre enge Zusammenarbeit im Namen dieses großen Zieles.

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“)

Beschluß des ZK der KPdSU

Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Vor 60 Jahren — am 30. Dezember 1922 — ist gemäß dem Willen der Völker unseres Landes die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — der weltweit einheitliche multinationale Unionsstaat der Arbeiter und Bauern — gegründet worden.

Das 60jährige Bestehen der UdSSR ist ein bedeutendes Ereignis im Leben des sowjetischen Volkes, ein Beweis für den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU und ein Ausdruck der historischen Erfolge des Sozialismus.

An diesem denkwürdigen Jahrestag präsentiert sich die Sowjetunion der ganzen Welt als eine einträchtige Familie gleichberechtigter Republiken, die gemeinsam den Kommunismus aufbauen. Ebern ist die soziale, politische und ideologische Einheit unserer Gesellschaft. Unverbrüchlich ist die Geschlossenheit des Sowjetvolkes um seine Kommunistische Partei und deren Zentralkomitee, an dessen Spitze der treue Führer des großen Werks Lenins, Genosse L. I. Breschnew, steht.

Die Sowjetmenschen begehen ihr großes Fest mit neuen Erfolgen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, durch beharrliche und schöpferische Arbeit die vom XXVI. Parteitag der KPdSU entwickelten Pläne des kommunistischen Aufbaus realisierend. Gestützt auf die Parteitagsbeschlüsse, kämpfen die Partei und das Volk beharrlich um die Abwendung der Kriegsgefahr und die Festigung des Friedens auf Erden.

Die Geburt der UdSSR ist das Ergebnis des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Oktoberrevolution hat die Ketten der sozialen und nationalen Unterdrückung gesprengt und alle Völker unseres Landes zu einem selbständigen historischen Schaffen geweckt. Mit der Errichtung der Macht der Arbeiterklasse und der Durchsetzung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln wurde ein festes Fundament für eine freie Entwicklung aller Nationen und Volksgruppen, für deren enge Geschlossenheit und Freundschaft gelegt.

Als führende Kraft des internationalistischen Zusammenschlusses trat die Arbeiterklasse Rußlands in Erscheinung. Durch das selbstlose Heldentum ihres revolutionären Kampfes gegen den Absolutismus und den Kapitalismus, durch Mut und Standhaftigkeit an den Fronten des Bürgerkrieges, durch aufopferungsvolle Arbeit und durch den konsequenten Internationalismus erwarb sie sich Anerkennung und Vertrauen der Werktätigen aller Nationalitäten.

Die Arbeiterklasse brachte die werktätigen Massen, wie W. I. Lenin es auch vorausgesehen hatte, zur Sowjetordnung. Die Idee einer sowjetischen Organisation erwies sich für die werktätigen Massen aller Völker Rußlands als nah, einfach, unter den verschiedensten Verhältnissen ihres Lebens anwendbar.

Die entscheidende Rolle bei der Schaffung eines einheitlichen Unionsstaates spielte die RSFSR, um die sich alle Sowjetrepubliken auf freiwilliger Grundlage zusammenschlossen. Als erster multinationaler Sowjetstaat war die RSFSR der Prototyp der UdSSR. Unter der Mithatung der Schwierigkeiten, Entbehrungen erwarb das russische Volk ungenutzte Hilfe den anderen Völkern des Landes bei der Behauptung ihrer revolutionären Errungenschaften und leistete einen unschätzbaren Beitrag zur Überwindung der Rückständigkeit der ehemaligen nationalen Randgebiete.

Die Gründung der UdSSR war ein außerordentlich großes Verdienst der Leninschen Partei der Bolschewiki, multinational im Hinblick auf Ideologie und Politik, Organisationsaufbau und Wirkungsprinzipien. Durch die unermüdete Verteidigung der Grundinteressen der Arbeiterklasse, der breitesten Massen, durch die Treue zu den Idealen des Kommunismus,

durch größte Aufmerksamkeit für die nationalen Interessen und Gefühle aller Völker und durch die Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichen Erscheinungsformen des bürgerlichen Nationalismus, des Chauvinismus und des nationalen Nihilismus erwarb sich die Partei das hohe Recht, Führer der Werktätigen aller Nationen und Volksgruppen des Landes zu sein. Durch ihre konsequente theoretische, politische und organisatorische Arbeit erzog die Partei sie zur festen Entschlossenheit für die Erreichung des gemeinsamen Zieles — und ihre Kraft zur Erreichung des gemeinsamen Zieles — des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Die Partei widmete ihre unermüdete Arbeit, das Talent und die Lebensfähigkeit der Kommunisten, die Kenntnisse und die organisatorische Kunst der Kader der sozialen und nationalen Befreiung der Völker des Landes, dem Aufstieg ihrer Wirtschaft und Kultur.

Die Gründung der UdSSR war eine lebendige Verkörperung der Ideen Wladimir Iljitsch Lenins, der Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Analyse der neuen Epoche entwickelte W. I. Lenin die Ansichten von K. Marx und F. Engels über die nationale Frage schöpferisch und allseitig weiter. Den Hauptweg ihrer Lösung sah er im Klassenkampf des Proletariats um die Erringung der politischen Macht, um die Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung, ohne Ausbeutung, Lenin begründete tiefgehend die Notwendigkeit eines festen Bündnisses der Sowjetrepubliken zur Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, des Schutzes der Heimat vor Anschlägen des Imperialismus. Als eine Gewähr für die Festigkeit dieses Bündnisses betrachtete Lenin das volle Einverständnis, das freiwillige Einverständnis, die Ausschließung einer beliebigen Form der Ungleichheit in den Beziehungen zwischen den Nationen. Als überzeugter Internationalist kämpfte er konsequent und unversöhnlich um den revolutionären Zusammenschluß aller Werktätigen, gegen beliebige Übertreibungen bei der Lösung nationaler Probleme. Das politische und organisatorische Genie Lenins seine gigantische Arbeit verbanden in eins die Kraft der kämpferischen Organisation der Kommunisten, die revolutionäre Energie des Proletariats und das unüberwindliche Streben der Völker nach nationaler Gleichheit und Freiheit. Die von ihm entwickelten Ideen wurden ins Leben umgesetzt.

Die Geschichte kennt keinen anderen Staat, der in kürzester Frist so viel für die allseitige Entwicklung von Nationen und Volksgruppen geleistet hätte wie die UdSSR — die sozialistische Heimat aller Völker. Ihre Geschlossenheit stählte und festigte sich während der Industrialisierung, der Kollektivierung der Landwirtschaft und der Kulturrevolution, im Kampf um den sozialistischen Aufbau. In den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges erhoben sich die verbrüderten Völker Schulter an Schulter zur Verteidigung ihrer Heimat, bekundeten Massenheldentum und unbegangenen Willen zum Sieg, vernichteten die faschistischen Okkupanten, retteten die Völker der Welt vor Unterjochung und Vernichtung. Zu einer unvergesslichen Heldentat des Volkes wurde der Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem Krieg.

Aus eigener Erfahrung haben sich die Völker des Sowjetlandes überzeugt: der Zusammenschluß zur einheitlichen Union mehrt ihre Kraft und beschleunigt die sozialökonomische Entwicklung. Wir können zu Recht stolz darauf sein, daß die Völker früherer nationaler Randgebiete, die um Jahrhunderte zurückgeblieben waren, gemeinsam mit den Werktätigen aller anderen Nationen des Landes zuversichtlich den Weg in die sozialistische Zukunft unter Umgehung des Kapitalismus beschritten und Höhen des sozialen Fortschritts erklommen haben. Im gemeinsamen Kampf um einen neuen gerechten Frieden sind eine große Gemeinschaft

der werktätigen Menschen, das Gefühl einer einheitlichen Familie entstanden, hat sich die unverbrüchliche Leninsche Völkerfreundschaft herausgebildet — die unzerstörbaren Quellen des Schöpferturns der Massen.

Die zurückliegenden 60 Jahre standen im Zeichen einer raschen sozialökonomischen Entwicklung der Sowjetunion. Das Nationalkommen hat sich in dieser Zeit vervielfacht. Der Anteil der UdSSR an der Weltindustrieproduktion stieg von einem Prozent im Jahre 1922 auf derzeit 20 Prozent.

Dynamisch wächst in der einträchtigen Völkerfamilie die Wirtschaft aller Sowjetrepubliken. Eine moderne Industrie, Landwirtschaft und Forschung, ein echtes Aufblühen, der Kultur — das ist heute ein Charakteristikum jeder von ihnen. Zugleich weisen sie ihre eigene unachahmliche Gestalt, ihre eigenen nationalen Wesenszüge auf.

Ein Ergebnis der revolutionär-umgestaltenden Tätigkeit der Völker, die sich unter Führung der Kommunistischen Partei zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zusammengeschlossen haben, war der Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Reife sozialistische gesellschaftliche Beziehungen setzten sich im Lande durch, im großen und ganzen wurde die Aufgabe gelöst, die Sowjetrepubliken in ihrem wirtschaftlichen Entwicklungsstadium einander anzugleichen. Gesichert wurde die juristische und faktische Gleichheit aller Nationen und Volksgruppen. Eine neue historische Gemeinschaft von Menschen hat sich herausgebildet — das Sowjetvolk.

Diese Gemeinschaft beruht auf der Unzerrenbarkeit der historischen Geschicke der Sowjetmenschen, auf tiefgreifenden objektiven Veränderungen sowohl im materiellen als auch im geistigen Aspekt, auf dem unlöslichen Bündnis der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz. Sie ist das Resultat der steigenden Internationalisierung des wirtschaftlichen und gesamten gesellschaftlichen Lebens, der Entwicklung der sozialistischen Nationen in unserem Land, zwischen denen sich Beziehungen der wahren Gleichberechtigung, der brüderlichen gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit, der Achtung und des gegenseitigen Vertrauens herausgebildet haben.

Der Umstand, daß unsere Heimat neue Zielmarken des sozialökonomischen Fortschritts erreicht hat, ermöglicht es der Partei und dem Volk, die ihrem Ausmaß und ihrer Komplexität nach wachsenden Aufgaben der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, der weiteren Hebung des Lebensstandards und der Kultur der Werktätigen, der Entwicklung der sozialen Klassen- und nationalen Beziehungen, der Vervollkommnung der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie, der Erziehung eines neuen Menschen zu verwirklichen. Ein umfassendes Programm der Erfüllung dieser Aufgaben hat der XXVI. Parteitag der KPdSU hervorgebracht.

In der reifen sozialistischen Gesellschaft entwickelt sich fortschreitend ein einheitlicher Volkswirtschaftskomplex als materielle Basis der brüderlichen Freundschaft der Völker der UdSSR. Die Sowjetunion ist ein mächtiger Industriestaat mit hochmechanisierter Landwirtschaft, fortgeschrittener Wissenschaft und Kultur.

Die Wirtschaft jeder Republik nimmt eine wichtige Stellung in der gesellschaftlichen Arbeitstellung ein und leistet einen immer gewichtigeren Beitrag zum nationalen Reichtum des Landes. Allerorts entstanden und arbeiten erfolgreich internationale Produktions-, wissenschaftliche und schöpferische Kollektive. Das ist eine beachtenswerte soziale und gesellschaftspolitische Erscheinung von heute.

Das weitere Vorankommen aller Sowjetrepubliken wird in bedeutendem Maße durch die Lösung großer gesamtsowjetischer Volkswirtschaftsaufgaben gefördert wie der Erschließung von Brennstoff-, Energie- und Rohstoffreichtümern Si-

beriens, des Fernen Ostens, des Nordens und der BAM-Zone sowie der Entwicklung der Nichtschwarzerdegebiete. Dafür sind gemeinsame Anstrengungen der Werktätigen aller Republiken und die aktive Mobilisierung ihrer materiellen und Arbeitskräfteressourcen notwendig.

Der Kurs der Partei ist, wie der XXVI. Parteitag feststellte, darauf gerichtet, das materielle und geistige Potential jeder Republik zu mehren und es gleichzeitig maximal für eine harmonische Entwicklung des ganzen Landes zu nutzen. Die Partei betrachtet das als notwendige Voraussetzung für den Fortschritt der Sowjetgesellschaft, für die Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht der UdSSR und für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen. Die zentralisierte Planung in Verbindung mit der weitgreifenden Initiative der Unions- und der autonomen Republiken, der autonomen Gebiete und Bezirke ermöglicht es, die Bilanzierung und effektive Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft zu gewährleisten. Alle wirtschaftlichen und sozialen Fragen in erster Linie von gesamtstaatlichen Positionen aus zu lösen, gegen beliebige Erscheinungen von Lokalpatriotismus und Ressortgeist anzukämpfen — das ist die unerläßliche Voraussetzung für das wahrhaft parteiliche internationalistische Herangehen an die Sache.

Die gegenwärtig fortschreitende Annäherung zwischen allen Klassen und sozialen Gruppen der Sowjetgesellschaft führt dazu, daß sich in den Haupt- und Grundaspekten eine klassenlose Gesellschaftsstruktur im historischen Rahmen des reifen Sozialismus ausprägt. Die entscheidende Kraft dieses Prozesses, sein „sozialer Verstand und soziales Herz“, (K. Marx) ist die Arbeiterklasse. Ihrer wirtschaftlichen Lage, ihrer Ideologie, Psychologie und Moral nach war und bleibt sie der konsequenteste Vertreter der internationalen Solidarität und der Brüderlichkeit der Werktätigen. Die KPdSU setzt alles daran, damit sich die ideologische Reife, die soziale Aktivität, die allgemeine Kultur und das berufliche Können unserer multinationalen Arbeiterklasse sowie ihre Rolle bei der Lösung der Schwerpunktprobleme der gegenwärtigen Politik stets erhöhen.

In den 70er Jahren sind alle nationalen Formationen der sowjetischen Arbeiterklasse gewachsen, insbesondere in jenen Republiken, in denen ihr Anteil in der Bevölkerungsstruktur früher unter dem Landesdurchschnitt lag. Die Partei wird auch weiterhin ständige Aufmerksamkeit der Heranbildung qualifizierter Fachkräfte aus der angestammten Nationalität schenken. All das fördert den Einfluß der Arbeiterklasse auf die Entwicklung der Gesellschaft, festigt die soziale Grundlage der Geschlossenheit aller Klassen und Gruppen, Nationen und Volksgruppen.

In organischem Zusammenhang mit der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik stehen tiefgreifende Veränderungen in der sozialen Gestalt, der Kultur und den Lebensbedingungen der Kolchosbauern der Sowjetrepubliken. Die Lösung des Nahrungsmittelproblems, der allseitige Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion, der Ackerbaukultur und der Tierzucht gehören heute zu den wichtigsten wirtschaftlichen und politischen Aufgaben. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert eine weitere Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, die Entwicklung der Agrar-Industrie-Integration, die Verbesserung der Heranbildung und Sicherung der Kader, die Vervollkommnung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Dorf.

Führende Weltpositionen nimmt die UdSSR in Wissenschaft, Technik und Kultur ein, und das ist in starkem Maße ein Verdienst der sowjetischen multinationalen Intelligenz. Bedeutende Kräfte von Ingenieuren, Technikern, Wissen-

(Schluß S. 2)

Im ZK der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsomol haben die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs und der Unions- und autonomen Republiken, Regionen, Gebiete, Städte, autonome Bezirke, Stadtbezirke und Rayons, der Kollektive der Vereinigungen, Betriebe, Organisationen und Institutionen, Kolchos und Sowchose um die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981 ausgewertet. In dem diesbezüglichen gefaßten Beschluß wird betont, daß die Werktätigen der Industrie, der Landwirtschaft, des Bau- und Verkehrswesens bzw. anderer Volkswirtschaftszweige im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU neue Erfolge in der Mehrung des wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Potentials

des Landes, in der Hebung des materiellen Wohlstands der Werktätigen erzielt haben. Das Ausmaß der gesellschaftlichen Produktion hat sich vergrößert, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen, eine Weiterentwicklung hat der Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen erfahren, die sowjetische Wissenschaft hat neue Fortschritte erzielt.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsomol haben als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981 anerkannt und mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet:

Die Unionsrepubliken

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb, und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981

die Usbekische SSR, die Georgische SSR, die Aserbaidshansische SSR, die Tadschikische SSR, die Armenische SSR.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981 in der Industrie

die Belorussische SSR, die Litauische SSR.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981

die Kasachische SSR.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981

Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981

In der RSFSR: die Dagestanische ASSR, die Kalmykische ASSR, die Jakutische ASSR, die Region Stawropol, das Gebiet Kamtschatka, die Stadt Leningrad, das Gebiet Leningrad, das Gebiet Magadan, die Stadt Moskau, das Gebiet Moskau, das Gebiet Murmansk, das Gebiet Tomsk, das Gebiet Tjumen, das Gebiet Tschita, das Autonome Gebiet Gorno-Altai;

In der Ukrainischen SSR: das Transkarpatengebiet, die Stadt Kiew, das Gebiet Krim;

In der Usbekischen SSR: das Gebiet Dshisak, das Gebiet Surchandariński, das Gebiet Taschkent;

In der Kasachischen SSR: das Gebiet Aktjubsinsk, das Gebiet Kokschetaw, das Gebiet Nordkasachstan, das Gebiet Taldy-Kurgan, das Gebiet Tschimkent;

In der Georgischen SSR: die Abchasische ASSR;

In der Aserbaidshansischen SSR: das Autonome Gebiet Nagorny Karabach;

In der Kirgisischen SSR: das Gebiet Naryn;

In der Tadschikischen SSR: das Gebiet Kurgan-Tjube;

In der Turkmenischen SSR: das Gebiet Mary.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1981 in der Industrie

In der RSFSR: die Baschkirische ASSR, die Region Primorje, das Gebiet Iwanowo, das Gebiet Rostow, das Gebiet Saratow, das Gebiet Swerdlowski, das Gebiet Tscheljabinsk;

In der Ukrainischen SSR: das Gebiet Iwanowo-Frankowsk, das Gebiet Lwow, das Gebiet Odessa, das Gebiet Cherson;

In der Belorussischen SSR: das Gebiet Grodno, das Gebiet Minsk.

Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981

die Städte

In der RSFSR: Astrachan, Balakowo (Gebiet Saratow), Belgorod, Borsk (Gebiet Nowosibirsk), Bisk (Altai-Region), Blagowestschensk (Gebietstadi), Brjansk, Woloski (Gebiet Wolgograd), Wolgoda, Worskuta (ASSR der Komi), Woronesch, Grosny, Dlnogorsk (Region Krasnojarsk), Ischewsk, Irkutsk, Joschkar-Ola, Kalinin, Kaluga, Kaspijsk (Dagestanische ASSR), Kirowo-Tschepezk (Gebiet Kirow), Kowrow (Gebiet Wladimir), Kondopoga (Karelische ASSR), Kostroma, Kurgan, Kursk, Miass (Gebiet Tscheljabinsk), Nabereshnye Tschelny (Tatarische ASSR), Naltschik, Neftekamsk (Baschkirische ASSR), Nischni Tagil (Gebiet Swerdlowski), Nowgorod, Omsk, Orjol, Orenburg, Orchowosulewo (Gebiet Moskau), Perm, Rybinsk (Gebiet Jaroslavl), Rjasan, Saransk, Swetlogorsk (Gebiet Kaliningrad), Sewerodwlnsk (Gebiet Archangelsk), Sosnowy Bor (Gebiet Leningrad), Sotschi (Region Krasnodar), Tula, Ulanowski, Tschapajewsk (Gebiet Kubyschew), Tschekobskary, Juschno-Sachalinsk, Jarzewo (Gebiet Smolensk);

In der Ukrainischen SSR: Belaja Zerkow (Gebiet Kiew), Winnyzja, Woroschilowgrad, Dnepropetrowsk, Donezk, Kremenschug (Gebiet Poltawa), Nikolajew (Gebietstadi), Rowno, Swetlowodsk (Gebiet Kirowograd), Sewastopol, Smela (Gebiet Tscherkassk), Sümj, Ternopol, Charkow;

In der Belorussischen SSR: Bobrujsk (Gebiet Mogiljow), Brest, Witebsk;

In der Usbekischen SSR: Buchara, Kokand (Gebiet Fergana), Nukus, Taschkent;

In der Kasachischen SSR: Alma-Ata, Balchach (Gebiet Dsheskasgan), Kustanai, Zellinograd;

In der Georgischen SSR: Kutaisi, Tbilissi;

In der Aserbaidshansischen SSR: Baku, Kirowobad;

In der Litauischen SSR: Vilnius, Siauliai;

In der Moldauischen SSR: Kischinjew;

In der Lettischen SSR: Riga;

In der Kirgisischen SSR: Dshalal-Abad (Gebiet Osch), Frunse;

In der Tadschikischen SSR: Lenlnabad;

In der Armenischen SSR: Jerevan, Kirowakan;

In der Turkmenischen SSR: Aschchabad;

In der Estnischen SSR: Tallin.

Die autonomen Bezirke der Korjaken, der Chanten und Mansen, der Ewenken, der Jamal-Nenzen, 8 Stadtbezirke und 144 Rayons.

Als Sieger anerkannt und mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurden:

871 Kollektive von Vereinigungen, Betrieben, Organisationen und Institutionen der Industrie, des Bau- und des Transportwesens sowie anderer Branchen der Volkswirtschaft, wissenschaftlicher Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsorganisationen, darunter 515 mit Eintragung in die Unionsrentenrolle der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft.

749 Kollektive von Kolchosen, Sowchosen, Agrar-Industrie-Vereinigungen, zwischenwirtschaftlichen und anderen Landwirtschaftsbetrieben und Organisationen, darunter 250 mit Eintragung in die Unionsrentenrolle der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft.

Das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol beauftragte die Partei-, Sowjet-, Ge-

werkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane, die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben der UdSSR für das Jahr 1981 tiefgehend und allseitig zu analysieren, ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU, von den Leitätzen und Schlußfolgerungen, die aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum hervorgehen vom Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des elften Planjahrfünftens“ konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und zu realisieren, die die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1982 durch jeden Arbeiter, durch jedes werktätige Kollektiv gewährleisten;

allerorts die Verbreitung und Einführung der Erfahrungen der Arbeitskollektive — der Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb, sowie der wertvollen Initiativen, gezielt auf die weitere Steigerung der Effektivität der Produktion und der Arbeitsqualität, auf die Verbesserung der Endergebnisse in der Volkswirtschaft, auf die höchstmögliche Einsparung von Materialwerten, Arbeitskräften, Brennstoff- und Energieressourcen, zu gewährleisten;

weltgehender den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR — des großen Festes der Werktätigen unseres Landes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit — zu entfalten; die Initiative der führenden Kollektive der Industrie, der Landwirtschafts-, Bau-, Transportbetriebe und anderer Zweige der Volkswirtschaft in der Entfaltung des sozialisti-

schen Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des rühmlichen Jubiläums unseres Landes, um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrfünftens zu billigen;

die Redaktionen der Zentral-, Republik-, Branchen- und Lokalzeitungen, Zeitschriften und den Fernstudien und Rundfunks haben die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs besser zu beleuchten, die Arbeitserfahrungen der besten Kollektive, der Produktionsneuerer in der Lösung der bedeutendsten sozialökonomischen Aufgaben sowie die Ursachen der Mängel tiefgreifender aufzuzeigen. Δ

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol gratulieren den Werktätigen der Republiken, Regionen, Gebiete, Städte, Rayons, autonomen Bezirke, den Kollektiven der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen der Industrie, des Bauwesens, des Transports, der Landwirtschaft und anderer Branchen — Siegern im sozialistischen Unionswettbewerb — und bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die heldenhafte Arbeiterklasse, die rühmlichen Kolchosbauern und die werktätige Intelligenz im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags und des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU noch weitgehender den volksamfassenden sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des elften Planjahrfünftens entfalten und den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken mit neuen Erfolgen begehen werden.

Das Verzeichnis der mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichneten Kollektive, wird in den Branchen-, Republik-, Regions- und Gebietszeitungen veröffentlicht.

Über den 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

(Schluß, Anfang S. 1)

schaftlern, Lehrern und Ärzten sind in jeder Republik entstanden und wachsen weiter. Es kommt darauf an, das System der Planung und die Qualität der Ausbildung von Spezialisten auch ferner zu vervollkommen, bei ihrem Einsatz die realen Bedürfnisse der Republiken und der ganzen UdSSR genauer zu berücksichtigen, ihr schöpferisches Potential im Interesse des kommunistischen Aufbaus besser zu nutzen.

In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zeigt es sich immer deutlicher, daß die soziale Politik der KPdSU und des Sowjetstaates das ganze Volk umfaßt. Sie ist auf die Lösung von Fragen gerichtet, die für alle Nationen und Volksgruppen lebenswichtig sind; dazu gehören die Hebung des Wohlstandes, des Bildungsstandes und der Kultur der Werktätigen, die Verbesserung ihrer Arbeits- und Erholungsbedingungen, die Entwicklung des Wohnungsbaus, die Vervollkommnung des Systems der sozialen Sicherung, der medizinischen Betreuung und der Dienstleistungen sowie der Umweltschutz. In den 70er Jahren ist das bisher umfassendste Programm zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes in der ganzen Geschichte des Landes verwirklicht worden. Dafür wurden fast doppelt soviel Mittel bereitgestellt wie im vorangegangenen Jahrzehnt. Dadurch stieg das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um nahezu 50 Prozent. Was vom Sozialismus bei der sozialökonomischen Entwicklung und bei der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen erzielt wurde, ist eine ganze Epoche.

Zugleich sieht die Partei auch die ungelösten Probleme und noch vorhandenen Schwierigkeiten und Mängel. Die KPdSU mobilisiert die Kommunisten ebenso wie alle Werktätigen zu deren Überwindung. Als einen kämpferischen Parteilauf faßten die Sowjetmenschen die Worte L. I. Breschnew auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU auf: „Man muß besser arbeiten. Man muß die Pläne besser aufstellen und sie besser erfüllen. Man muß die Produktion besser organisieren und besser produzieren. Mit einem Wort, man muß wirksamer arbeiten.“

Die Partei ist bestrebt, daß neben dem allgemeinen Wachstum des Verbrauchs der materiellen und geistigen Werte die von der Vergangenheit geerbten Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen und Regionen, zwischen Stadt und Land unentwegt vermindert, daß die gerechten sozialistischen Verteilungsprinzipien konsequent eingehalten und keine Entstellungen zugelassen werden.

Die Atmosphäre des Kollektivismus und der Kollegialität, die Geschlossenheit, die Freundschaft aller Nationen und Völkerschaften, die moralische Gesundheit der Gesellschaft, der wahre Demokratismus und soziale Optimismus, die Unverwundlichkeit gegenüber Abweichungen von der sozialistischen Moral sind die wichtigsten Züge der sowjetischen Lebensweise. Der hohe Humanismus der zwischenstaatlichen Beziehungen, der sich in unserem Land fest behauptet hat, kommt besonders markant zum Ausdruck angesichts der Verschärfung der nationalen Widersprüche in den kapitalistischen Ländern, des Wüthens des Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus in diesen Ländern.

Die ganze Welt weiß um die grausame Ausbeutung und Diskriminierung der nationalen Minderheiten und der ausländischen Gastarbeiter in den kapitalistischen Ländern, deren herrschende Kreise heuchlerisch von „Menschenrechten“ fasseln. Harten Repressalien und Verfolgungen sind die Kämpfer für nationale Bürgerrechte in den USA, Nordirland, in der Republik Südafrika und in anderen Ländern ausgesetzt. Jeder unvoreingenommene Mensch sieht: Der Kapitalismus ist nicht imstande, die durch ihn selbst heraufbeschworene nationale Frage zu lösen.

Die Gründung der UdSSR und die Durchsetzung der Beziehungen der Freundschaft, des Vertrauens und der gegenseitigen Hilfe zwischen den Völkern verlieh der geistigen Entwicklung der durch den Großen Oktober hervorgerufenen Gesellschaft einen mächtvollen Auftrieb. Der Sozialismus konnte eine Aufgabe von wahrhaft historischer Bedeutung lösen — den Millionen Massen arbeitender Menschen die Errungenschaften der Kultur geben und jedem Menschen, unabhängig von seiner sozialen Stellung und Nationalität, alle Quellen des Wissens zugänglich machen. Im Lande wurden umfassende Möglichkeiten für die Entfaltung von Talenten und Begabungen, für das Aufblühen der Kultur aller Nationen und Volksgruppen und für das Schöpferium der Massen in Wissenschaft und Kunst geschaffen.

Auf dem fruchtbaren Boden des reifen Sozialismus gedeiht und erstarkt die einheitliche internationale Kultur des Sowjetvolkes, die allen Werktätigen dient und ihren gemeinsamen Idealen Ausdruck verleiht. Sie nimmt das Allgemeingültige in den Errungenschaften und Traditionen der nationalen Kulturen in sich auf. Die sowjetische Kultur, sozialistisch ihrem Inhalt, mannigfaltig ihre nationalen Formen und internationalistisch ihrem Sinn und Charakter nach, wurde zu einer großen Kraft der ideologischen und moralischen Einigung der Nationen und Völkerschaften der Sowjetunion.

Die sowjetische multinationale Literatur wird in Dutzenden Sprachen der Völker der UdSSR herausgegeben, viele von ihnen hatten vor dem Großen Oktober kein eigenes Schrifttum. Die russische Sprache, die die sowjetischen Menschen freiwillig als Sprache zwischenstaatlicher Kommunikation akzeptierten, wurde zu einem wichtigen Faktor der Festigung der sozialen, politischen und ideologischen Einheit des Sowjetvolkes sowie der Entwicklung und gegenseitigen Anreicherung der nationalen Kulturen. Sie eröffnete allen unseren Völkern weiten Zugang zu den geistigen Reichtümern der Weltzivilisation. Jeder Sowjetbürger hat, um mit Lenin zu sprechen, die Möglichkeit, die große russische Sprache zu erlernen. Gegenwärtig beherrschen sie perfekt 82 Prozent der Bevölkerung des Landes.

Um die Entwicklung der sowjetischen Kultur, um die weitgehende Nutzung des Kulturerbes der Schwesterrepubliken sorgend, orientiert die KPdSU die multinationale schöpferische Intelligenz auf die Schaffung von Werken, die vom Geist der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit durchdrungen und der Gegenwart und Zukunft unserer Heimat würdig sind.

Der entwickelte Sozialismus zeigt anschaulich den unlöslichen wechselseitigen Zusammenhang zwischen Aufblühen und Annäherung aller Nationen und Volksgruppen des Landes und der Vertiefung der sozialistischen Demokratie. Ein historischer Meilenstein in der Entwicklung der Sowjetgesellschaft war die Verabschiedung der neuen Verfassung der UdSSR, deren eigentlicher Schöpfer, wie L. I. Breschnew betonte, das ganze Sowjetvolk war. In der vom ganzen Volk geführten Diskussion und der einmütigen Billigung der Verfassung manifestierte sich ein weiteres Mal der Wille der Völker der UdSSR, ihren Staatsverband zu erhalten und zu festigen.

Die Verfassung der UdSSR, die die unentwegte gegenseitige Annäherung der Nationen widerspiegelt, dient zur weiteren Festigung der Unionsprinzipien des multinationalen Staates, sie vereint organisch den sozialistischen Föderalismus mit dem demokratischen Zentralismus. Darin steht die Partei einem zuverlässigen Schutz sowohl gegen Erscheinungen von Ressortgeist und nationaler Engstirnigkeit als auch gegen verächtliches Verhalten zu den spezifischen Interessen der Nationen und Volksgruppen.

In der Verfassung der UdSSR, in den Verfassungen der Unions- und autonomen Republiken fanden die wesentlichen Wandlungen, die sich im wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Leben der Sowjetgesellschaft vollzogen hatten; sowie der tiefe Demokratismus unseres Staates einen konzentrierten Ausdruck. Darin sind die für alle Nationen und Volksgruppen gemeinsamen grundlegenden Prinzipien der sozialistischen Lebensweise verankert, die Garantien der souveränen Rechte der Republiken festgelegt und ihre Rolle in der Lösung volksumfassender Aufgaben erhöht.

Die Erfahrungen der UdSSR beweißen: Je weitgehender sich die sozialistische Demokratie entwickelt, je demokratischer das Leben des Landes wird, desto größer wird die Kraft der gegenseitigen freiwilligen Anziehung der Werktätigen aller Nationen und Volksgruppen. Zum Unterschied von der bürgerlichen Demokratie, die nur pro forma die Gleichberechtigung der Nationen verkündet, schützt die sozialistische Demokratie zuverlässig die sozialen und nationalen Interessen und Rechte der Werktätigen. Sie sichert je dem Menschen reale Möglichkeiten für eine immer umfassendere und unmittelbare Beteiligung an der Leitung der Angelegenheiten von Staat und Gesellschaft. Das ist die Hauptbedingung der weiteren Entwicklung des sowjetischen politischen Systems.

Die Demokratie im Sozialismus ist ohne eine starke, autoritative und das uningeschränkte Vertrauen des Volkes ge-

nießende Staatsmacht undenkbar. Der Sowjetstaat ist eine Macht, die von den Werktätigen selbst errichtet wurde und ausgeübt wird, die deren Grundinteressen und Parteilichkeit durch ein System von Staatsorganen und Parteiorganen, durch Gewerkschaften und den Komsomol, Organe der Volkskontrolle, Arbeitskollektive und Massenmedien, durch Volksdiskussionen und Wahlkampagnen werden die Wünsche und Bedürfnisse aller Klassen und sozialen Gruppen, aller Nationen und Volksgruppen der Sowjetgesellschaft berücksichtigt und in der Praxis realisiert.

Ein deutlicher Ausdruck der Gemeinschaft des politischen Lebens aller Nationen und Volksgruppen und ihrer engen Geschlossenheit wurden die Staatsorgane mit der größten Basis und Machtvollkommenheit — die Sowjets der Volksdeputierten. 2,3 Millionen gewählte Volksvertreter, Kommunisten wie Parteilosse, Angehörige von mehr als 100 Nationalitäten, entscheiden in diesen Organen wichtige politische, sozialökonomische und kulturelle Fragen aus gesamtstaatlicher Sicht und absolvieren dabei eine echte Schule des sozialistischen Internationalismus.

Das Leben beweist: Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist eine dynamische und effektive Form des staatlichen Zusammenschlusses der sowjetischen Nationen und Volksgruppen, die für die gesamte historische Periode der allmählichen Entwicklung der sozialistischen Staatlichkeit zu einer kommunistischen gesellschaftlichen Selbstverwaltung gilt.

Unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus wächst kontinuierlich die Rolle der führenden, lenkenden und organisierenden Tätigkeit der KPdSU bei der Entwicklung der Nationen und Volksgruppen der UdSSR und bei der Festigung ihres Bundes. Eine richtige, auf den marxistisch-leninistischen Prinzipien beruhende Leitung der Sphäre der nationalen Beziehungen durch die Partei ist unbedingte Voraussetzung für den Fortschritt einer multinationalen sozialistischen Gesellschaft. Die Partei, das Zentralkomitee der KPdSU und Genosse L. I. Breschnew sorgen ständig um die größtmögliche Festigung der unerschütterlichen Freundschaft und Einheit der Völker der UdSSR und entwickeln schöpferisch die Lehre Lenins über die nationale Frage.

Die Kommunisten waren und bleiben die Anhänger einer allmählichen und immer größeren Annäherung der Nationen auf wahrhaft demokratischer internationalistischer Grundlage, wie W. I. Lenin sagte, Das Entstehen einer klassenlosen Gesellschaft wird zum wichtigen Markstein in der weiteren Entwicklung dieses gesetzmäßigen Prozesses werden, den die marxistisch-leninistische Wissenschaft entdeckt hat. Es gibt nichts, was der kommunistischen Ideologie fremder wäre, als das Bestreben, diesen objektiven Prozeß anzutreiben oder ihn zu hemmen. Dabei kommt es darauf an, seiner natürlichen Entwicklung auf der Grundlage von Freiwilligkeit, Gleichheit und brüderlicher Zusammenarbeit der Völker freien Spielraum zu gewähren.

Die genaue Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse jeder Nation und jeder Volksgruppe und deren organische Verbindung mit den Interessen des Sowjetvolkes als Ganzes sowie die Vereinigung der Anstrengungen der Werktätigen bei der Lösung aktueller Aufgaben zur Entwicklung der Gesellschaft — all das steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der KPdSU.

Die Partei achtet aufmerksam darauf, damit die neuen Prozesse und Probleme im Bereich der nationalen Beziehungen, die bei der Entwicklung solcher eines großen multinationalen Staats wie des unseren ständig aufkommen, einen rechtzeitigen und vollen Niederschlag in der Tätigkeit der Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und Wirtschaftsorgane finden. Ein wichtiges Mittel zur Realisierung dieser Aufgabe ist die strikte Einhaltung der wissenschaftlichen Prinzipien der Leitung, des Leninischen Arbeitsstils und der Leninischen Kaderpolitik.

Die Sowjetrepubliken haben eine multinationale Bevölkerung. Es ist wichtig, daß alle Nationen eine gebührende Vertretung in den Partei- und Staatsorganen unter besonderer Berücksichtigung der fachmännischen, ideologischen und moralischen Qualitäten des Menschen bekommen. Da sich in einer Reihe von Republiken in den letzten Jahren bedeutend die Zahl der Bürger der nichtangestammten Nationalitäten vergrößert hat, die ihre spezifischen Ansprüche in bezug auf Sprache, Kultur und Lebensweise haben, sind die Parteikomitees berufen, in diese Probleme tiefer einzudringen und rechtzeitig Wege zu ihrer Lösung vorzuschlagen.

„In unserem Lande werden die nationalen Gefühle und die nationale Würde jedes Menschen geachtet“, heißt es im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an des XXVI. Parteitag. „Die KPdSU hat dem Charakter des Sozialismus fremde Erscheinungen wie Chauvinismus oder Nationalismus, jedwede nationalistische Auswüchse, seien es nun Antisemitismus oder Zionismus, bekämpft und wird sie stets entschieden bekämpfen.“ Durch ihr ganzes Wirken und ihre zielgerichtete ideologische Arbeit erzieht die Partei die Werktätigen im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, zum stolzen Gefühl der Zugehörigkeit zur großen einheitlichen Sowjetheimat.

Ein Internationalist zu sein, unterstrich Lenin, heißt, nicht nur an seine Nation denken, sondern die Interessen aller über dieselbe stellen. Er lehrte, gegen engnationalen Beschränktheit, Abkapselung und Isolierung anzukämpfen. Dem Leninischen Vermächtnis treu, entwickelt die Partei bei den Werktätigen das Vermögen, an beliebige nationale Probleme vom Klassenstandpunkt aus heranzugehen. Sie strebt danach, daß jeder Sowjetmensch es deutlich versteht, daß die Erfüllung der internationalen Pflicht durch die Tat heute vor allem gewissenhafte, initiativreiche und schöpferische Arbeit für das allgemeine Wohl, größtmögliche Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, aktive Beteiligung an der Lösung der Aufgaben des ganzen Volkes, an der weiteren Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht der UdSSR und der weltweiten sozialistischen Staatengemeinschaft bedeutet.

Die Gründung und erfolgreiche Entwicklung der UdSSR ist von bleibender internationaler Bedeutung und stellt einen wichtigen historischen Meilenstein im jahrhundertelangen Kampf der fortschrittlichen Menschheit für Gleichberechtigung, Völkerfreundschaft und revolutionäre Erneuerung der Welt dar.

Das Leben bestätigte Lenins Voraussicht, daß die neue Gesellschaftsordnung völlig andere internationale Beziehungen hervorbringt, frei von Diskriminierung, Vorherrschaft und Unterwerfung, wie sie der kapitalistischen Welt eigen sind. Ein Beispiel für solche Beziehungen liefern die Bruderländer des Sozialismus.

Am umfassendsten verwirklicht wurden die der Natur des Sozialismus innewohnenden zwischenstaatlichen Beziehungen in der sozialistischen Gemeinschaft. Diese ist ein neuer, ein sozialistischer Typ der internationalen Beziehungen zwischen souveränen, gleichberechtigten Staaten, zusammengeschweißt durch die gemeinsamen Grundinteressen und Ziele, die gemeinsame marxistisch-leninistische Ideologie und geeint durch die Bande der kameradschaftlichen Solidarität, gegenseitigen Hilfe und allseitigen Zusammenarbeit.

Lebendige Seele, führende und lenkende Kraft der Länder der sozialistischen Gemeinschaft sind ihre kommunistischen und Arbeiterparteien. Die Erfahrung zeigt, daß die Treue zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus und das enge Zusammenwirken der Bruderparteien in allen Bereichen es ermöglichen, die allgemeinen und die nationalen Interessen der sozialistischen Staaten miteinander richtig zu verbinden, die bei der Entwicklung entstehenden Widersprüche und Schwierigkeiten zu bereinigen und ein zuverlässiges Voranschreiten jedes Landes und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft zu sichern. Diesem Zwecke dienen zuverlässig der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und die Organisation des Warschauer Vertrags.

Die sozialistischen Länder haben unbestrittene Erfolge beim Aufbau der neuen Gesellschaft erzielt. Gleichzeitig bestätigen die internationalen Erfahrungen den Gedanken Lenins, daß der Weg zum Sozialismus kompliziert sein wird. Man darf nicht darüber hinwegsehen, daß sich die Entwicklung der neuen Gesellschaftsordnung bei einem ständigen wirtschaftlichen, politischen, militärischen und ideologischen Druck des Imperialismus vollzieht. Wo sich die subversiven Aktivitäten des Imperialismus mit Irrtümern und Fehlaktionen in der Innenpolitik paaren, bildet sich ein ungünstiger Boden für die Aktivierung fremder, antisozialistischer Kräfte heraus. Die Praxis zeigt, daß es für eine regierende kommunistische Partei gilt, für die Festigung der Verbindungen zu den Massen zu sorgen, eine ausgewogene, realistische Politik zu verfolgen, die Werktätigen im internationalistischen Geiste zu erziehen, den Feinden des Sozialismus

eine rechtzeitige und entschiedene Abfuhr zu erteilen und die Solidarität mit den Bruderstaaten zu festigen.

Die sozialistische Weltgemeinschaft entwickelt sich unerbittlich weiter. Der Prozeß der Annäherung zwischen den Bruderländern schreitet fort. Er vollzieht sich unter Berücksichtigung ihrer nationalen und historischen Besonderheiten, was sich in der Formenvielfalt des gesellschaftlichen Lebens in diesen Ländern äußert. Immer enger wird ihr Zusammenwirken im Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker, Vervollkommenheit wird die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in Wirtschaft, Ideologie, Wissenschaft und Kultur. Auf der Basis langfristiger Zielprogramme wird die ökonomische Integration vertieft. Das Leben selbst stellte die Bruderländer vor die Aufgabe, die Plankoordination durch Abstimmung der Wirtschaftspolitik insgesamt zu ergänzen.

Die KPdSU setzt sich konsequent für die Solidarität der sozialistischen Gemeinschaft mit allen Formationen der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung ein. Der XXVI. Parteitag der KPdSU hob hervor, daß der konsequente Kampf der Kommunisten für den Frieden, gegen die aggressive Politik des Imperialismus und gegen das von ihm forcierte Wettrüsten, das die Gefahr einer nuklearen Katastrophe über die Völker heraufbeschwört, als ein starker Faktor des weiteren Zusammenschlusses und der Stärkung der Autorität der kommunistischen Weltbewegung dient.

Die mit der Lehre des Marxismus-Leninismus gewapneten Kommunisten kämpfen unermüdlich für die Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen ihrer Länder, für Demokratie, Frieden und Sozialismus.

Es entwickelt sich die Zusammenarbeit der UdSSR mit der nationalen Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und mit den befreiten Ländern, die gegen den Imperialismus, für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für den sozialen Fortschritt kämpfen. Die Sowjetunion tritt entschieden für die Beseitigung der Reste des Kolonialismus ein und wendet sich gegen Neokolonialismus und Rassismus, gegen das wirtschaftliche und politische Diktat und gegen die Diskriminierung. Sie unterstützt konsequent die ant imperialistischen Traditionen der Bewegung der Nichtpakgebundenen und trägt in der Praxis zum Kampf der Entwicklungsstaaten für die Neuordnung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf demokratischer Grundlage bei. Die jungen Staaten, in erster Linie diejenigen, die sich für die sozialistische Orientierung entschieden haben, bringen den sowjetischen Erfahrungen beim nationalstaatlichen Aufbau und beim Übergang einer Reihe von Völkern der UdSSR zum Sozialismus unter Umgehung des kapitalistischen Entwicklungsstadiums lebhaftes Interesse entgegen.

Auf dem vom Großen Oktober gebahnten Weg schreiten zusammen mit den Völkern der UdSSR heute Hunderte von Millionen Menschen in verschiedenen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas voran. Es gibt keinen Weg zum Sozialismus unter Umgehung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten, die vom Marxismus-Leninismus entdeckt und durch die Erfahrungen der UdSSR, anderer Länder des realen Sozialismus sowie durch die internationale Praxis des revolutionären Kampfes und des sozialistischen Aufbaus bestätigt wurden, und es kann einen solchen Weg auch nicht geben, ebenso wie es ohne allseitige Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten jedes Landes kein erfolgreiches Vorschreiten auf sozialistischem Weg geben kann.

Angesichts der Zuspitzung der internationalen Lage durch die Politik des Imperialismus, vor allem des amerikanischen Imperialismus, ist die aktive Verwirklichung der Leninischen Strategie des Friedens, die von unserer Partei und unserem Staat verfochten wird, von erstrangiger Bedeutung für die Geschicke der Menschheit. Das vom XXVI. Parteitag der KPdSU verkündete und durch neue Initiativen L. I. Breschnew ergänzte Friedensprogramm für die 80er Jahre weist realistische und konstruktive Wege zur Verminderung der Kriegsgefahr, zur Vertiefung der Entspannung und zur Entwicklung umfassender Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Es bietet Gelegenheit, komplizierte internationale Probleme nicht durch Konfrontation, sondern durch ehrliche und auf der Gleichberechtigung beruhende Verhandlungen zu lösen.

Die Politik des Sowjetstaates ist ein wirksames Gegenmittel zum Bestreben der aggressiven Kreise des Imperialismus, der Welt eine neue Runde des Wettrüstens aufzuzwingen, die internationale Atmosphäre ständig anzuhelzen und die Grundlagen der gegenseitig vorteilhaften internationalen Beziehungen zu untergraben. Sie ist zutiefst humanistisch, trägt offenen und demokratischen Charakter und entspricht den Interessen der Völker der UdSSR, der sozialistischen Bruderländer und der ganzen friedliebenden Menschheit. Das sichert ihr die Unterstützung breiter Kreise der internationalen Öffentlichkeit und aller Menschen guten Willens.

Die Friedenspolitik der UdSSR und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft ist zugleich eine Politik der nachdrücklichen Zurückweisung der aggressiven Bestrebungen des Imperialismus, der im Verein mit der antisowjetischen Politik der gegenwärtigen Peking-Führung vorgeht, und aller Anschläge auf die Sicherheit der UdSSR und ihrer Verbündeten. Die sozialistische Gemeinschaft verfügt über alles, was erforderlich ist, um ihre historischen revolutionären Errungenschaften zu verteidigen.

Die Sowjetunion will niemandem irgendwelche Schablonen oder „Modelle“ der Staatsordnung aufrücken, bei denen die Besonderheiten dieses oder jenes Landes ignoriert werden. Sie übt allein durch ihre Existenz zunehmenden Einfluß auf den Gang der Geschichte aus, durch die reale Praxis der sozialen und internationalen Beziehungen neuen Typs, durch die Macht des Beispiels bei der Lösung äußerst komplizierter Probleme, die der Kapitalismus nicht zu bewältigen vermag. Die UdSSR — ein mächtiger sozialistischer Staat — gestaltet ihre Beziehungen zu anderen Ländern auf der Grundlage des hohen, um es mit W. I. Lenin zu sagen, menschlichen Prinzips der Gleichheit und nicht des für ein großes Volk erniedrigenden Prinzips der Privilegien.

Am 60. Gründungstag der UdSSR kann das Sowjetvolk zu Recht stolz sein auf seine Leistungen, auf jene revolutionäre historische Mission, die unsere in den ersten Reihen der Kämpfer für Frieden, Unabhängigkeit, Freiheit und Glück der Völker voranschreitende Heimat in Ehren erfüllt. Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU befestigen die Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften der Sowjetunion zu neuen Arbeitsgrößen im Namen des Triumphes des Kommunismus.

Als ein bedeutender Schritt zur weiteren Entwicklung aller Republiken bei der Gestaltung der materiellen und technischen Basis des Kommunismus wird das elfte Planjahr für gewertet. Es bedeutet eine wichtige Etappe bei der Verwirklichung der Leninischen Nationalitätenpolitik und bei der Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern der UdSSR.

Der Kurs der Partei auf die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, auf die größtmögliche Steigerung ihrer Effektivität erfordert hohe Organisations-, Sachlichkeit und Disziplin, das exakte und gut abgestimmte Funktionieren des Leistungssystems und die Entwicklung der schöpferischen Initiative der Massen.

Die von der Partei für das elfte Planjahr für und für die gesamte Periode der 80er Jahre gestellten Aufgaben entsprechen den Lebensinteressen des Sowjetvolkes, und es kämpft beharrlich für ihre Lösung. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR liefern die Werktätigen aller Republiken, Regionen und Gebiete treffliche Musterbeispiele an Aktivistenarbeit, tun alles zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben für das Jahr 1982.

Seiner Kräfte sicher, schreitet das Sowjetvolk voll Optimismus auf dem von der Partei Lenins vorgezeichneten Weg. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die vom XXVI. Parteitag der KPdSU bestimmten Aufgaben im kommunistischen Aufbau mit Erfolg gelöst sein werden. Die Gewähr dafür ist die enge Geschlossenheit der Völker der UdSSR, ihre enge Zusammenarbeit im Namen dieses großen Ziels.

Das Zentralkomitee der KPdSU beschließt: Die Zentralkomitees der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Grundparteiorganisationen, die politischen Organe der Streitkräfte haben die organisatorische und ideologische Erziehungsarbeit zur Vorbereitung des 60. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken weitgehend zu entfalten.

Die ganze Tätigkeit der Partei-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, der Sowjet- und Wirtschaftsorgane ist auf die weitere Steigerung des politischen und Arbeitseinsatzes der Massen, auf die erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags, auf die von Genos-

sen L. I. Breschnew auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben zu konzentrieren.

Die Initiative der fortgeschrittenen Kollektive Moskaus, Leningrads, aller Unionsrepubliken, die den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR, um die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das Jahr 1982 sowie der Auflagen des elften Planjahr für den Wettbewerb, ist zu billigen.

Das Niveau der gesamten Organisation des Wettbewerbs ist beharrlich zu steigern, der Wettbewerb ist in enger Verbindung mit der Arbeit zur Vervollkommenheit des Wirtschaftsmechanismus zu entfalten. Das Hauptaugenmerk ist auf die Fragen der Intensivierung der Ökonomik, auf die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsqualität, auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Erreichung hoher Ergebnisse bei minimalem Material-, Strom- und Brennstoffverbrauch, Mittel- und Arbeitsaufwand zu konzentrieren.

Die ruhmreichen Traditionen des Wettbewerbs sind zu mehrern. In jedem Arbeitskollektiv ist eine Atmosphäre der schöpferischen Suche nach neuen Reserven, der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe, der hohen Verantwortung für die Erfüllung der Auflagen und Verpflichtungen in der Produktionslieferung, der Unverwundlichkeit gegenüber Mängeln, Verletzungen der Arbeitsdisziplin zu schaffen. Der sozialistische Wettbewerb ist berufen, ein wirksames Mittel zur Mobilisierung der Werktätigen für die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der Partei, für die Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht unserer sozialistischen Heimat zu werden.

Die Vorbereitung auf das Jubiläum der UdSSR muß die weitere Verbesserung der ideologisch-politischen, patriotischen und internationalen Erziehung der Werktätigen, ihre klassenmäßige Gesinnung fördern, zu diesem Zweck gilt es: die mächtigste große revolutionäre Erneuerungskraft des Marxismus-Leninismus, der Ideen des proletarischen Internationalismus, den gewaltigen schöpferischen Beitrag, den unsere Partei und Genosse L. I. Breschnew zur Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Kommunismus leisteten, überzeugend vor Augen zu führen;

die Rolle der heroischen Arbeiterklasse, der kommunistischen Partei der Sowjetunion im internationalen Zusammenschluß aller Werktätigen, in der Verwirklichung der Leninischen Nationalitätenpolitik, im allseitigen Fortschritt und in der Annäherung der Nationen und Volksgruppen, im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus weitgehend aufzuzeigen; die historischen Vorzüge und Errungenschaften des Sozialismus in der Lösung der schwierigsten sozialen, politischen, ökonomischen und nationalen Probleme, den Kurs des XXVI. Parteitags der KPdSU auf die weitere Festigung der Freundschaft der Völker der UdSSR markant und argumentiert zu propagieren. Den Inhalt der sozialökonomischen Politik der Partei und des Staates, die auf die Steigerung des materiellen und geistigen Potentials jeder Republik, auf seine maximale Nutzung für die Steigerung der Effektivität der gesamten Volkswirtschaft der UdSSR und die Sicherung eines unentwegten Hebens des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Sowjetmenschen auf dieser Grundlage zielt, allseitig zu erschließen;

den Charakter und die Besonderheiten der Herausbildung und Entwicklung einer neuen historischen Menschengemeinschaft — des Sowjetvolkes —, die Wege der weiteren Festigung des Bundes der Arbeiter, Bauern, der Intelligenz, der Annäherung der Nationen und Völkerschaften des Landes, des Entstehens einer klassenlosen Gesellschaft tietschürend aufzuzeigen;

die Bedeutung der Verfassung der UdSSR, der Verfassungen der autonomen und Unionsrepubliken in der Festigung des konsequenten sozialistischen Demokratismus auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen, in allen Lebensbereichen der Gesellschaft allseitig zu erläutern;

die Errungenschaften der autonomen und Unionsrepubliken, der autonomen Gebiete und Bezirke weitgehend zu beleuchten und überzeugend vor Augen zu führen, daß nur die sozialistische Gesellschaftsordnung, die Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit ihre freie, allseitige und dynamische Entwicklung garantieren;

den friedensfördernden, internationalistischen Charakter der Leninischen Außenpolitik der KPdSU, die Gemeinsamkeit der Grundinteressen des Sowjetvolkes und der Werktätigen der sozialistischen Bruderländer, der internationalen Arbeiterklasse, der Völker der Entwicklungsänder im Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt beweiskräftig aufzuzeigen. Eine der Einmischung des Imperialismus in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten, Versuche, mit ihnen in der Sprache der Drohungen zu sprechen, mittels politischen Drucks, ökonomischer und militärischer Erpressung ihren Willen aufzuzwingen, entschieden zu entlarven;

im Hinblick darauf, daß der Nationalismus eines der Hauptmittel der subversiven Tätigkeit des Imperialismus gegen den realen Sozialismus ist, gilt es, einen konsequenten Offensivkampf gegen Versuche zu führen, die nationalistischen Vorurteile bei einzelnen Menschen zu entfalten, und gegen beliebige Abweichungen von den Leninischen Prinzipien der Nationalitätenpolitik entschieden aufzutreten. Die bürgerlichen Fälscher der Geschichte unseres Landes, der Nationalitätenpolitik der KPdSU argumentiert zu entlarven. Anhand konkreter Tatsachen die Unmöglichkeit der Beseitigung der nationalen Unterdrückung und Ungleichheit in der Welt des Kapitalismus, Offenbarungen von nationalen und Rassenantagonismen, den räuberischen Charakter der Beziehungen, die von Völkern der Entwicklungsänder vom Imperialismus ausgezogen werden, deutlich zu veranschaulichen;

die patriotische und internationale Erziehung der Jugend zu verstärken, die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der kommunistischen Partei, des Sowjetvolkes, die Heldentaten der Streitkräfte der UdSSR zu propagieren; bei jedem Sowjetmenschen die Überzeugung von der Gerechtigkeit und Unbezwingbarkeit des Sozialismus, politische Wachsamkeit und die Bereitschaft, die Heimat und die Errungenschaften des Sozialismus zu schützen, herauszubilden.

Es ist Pflicht der Kommunisten, die Einigkeit und Geschlossenheit des Sowjetvolkes unermüdlich zu festigen, den Werktätigen das Gefühl des Stolzes auf das sozialistische Vaterland und auf die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR, hohe Kultur der internationalen Kontakte, Unerschütterlichkeit gegen beliebige Erscheinungen des Nationalismus anzuerkennen.

Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, der Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften, das ZK des Komsomol, das Ministerium für Verteidigung, die Politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, das Institut für Marxismus-Leninismus und die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU, das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik, die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften, die IASS, das Staatliche Komitee der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk, das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmkunst, das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel, die Unionsagentur für Urheberrechte, der Verlag für politische Literatur, der Verlag „Pakt“, das Kulturministerium der UdSSR, das Ministerium für Hochschulwesen der UdSSR, das Ministerium für Volksbildung der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für Berufsausbildung, das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport der UdSSR, das ZK der DOSAAF, der Vorstand der Unionsgesellschaft „Snamlja“, die Künstlerverbände haben auf der Grundlage dieses Beschlusses Maßnahmen zur Vorbereitung des 60. Gründungstags der UdSSR zu erörtern und zu realisieren.

Das ZK der KPdSU ruft die Kommunisten, Komsomolzen, die Werktätigen aller Nationen und Volksgruppen des Landes auf, den 60. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken durch neue Errungenschaften in der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, in der Entwicklung der Ökonomik, in der Festigung der Verteidigungsmacht des Landes, in der Erhöhung des Wohlstands und der Kultur des Sowjetvolkes zu begehen. Das Zentralkomitee gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetmenschen noch enger ihre Reihen um die Leninische Partei der Kommunisten schließen werden, noch mehr Initiative und Schöpferium, Hingabe, Beharrlichkeit und bewußte Disziplin im Kampf für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande und für die Festigung des Friedens in der ganzen Welt bekunden werden.

XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

«Wir sind Optimisten, weil wir unserer Partei vertrauen und weil wir wissen: Der Weg, den sie weist, ist der einzig richtige!»

L. I. BRESHNEW

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, der vor einem Jahr seine Arbeit begonnen hatte, wurde unterstrichen: Die weitere Steigerung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen wird durch stabile und fortschreitende Entwicklung der Volkswirtschaft, durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Überführung der Wirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg, durch den maximal sparsamen Umgang mit allen Arten von Ressourcen und durch die Verbesserung der Arbeitsqualität gesichert werden. Darin besteht das Wesen der Wirtschaftsstrategie der Partei in der gegenwärtigen Etappe, das in der Hauptaufgabe des elften Fünfjahresplans deutlich zum Ausdruck kommt.

Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk arbeiten auch die Werktätigen Kasachstans in der Atmosphäre eines gewaltigen politischen und Arbeitselans beherrschend an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Die Kasachstan leisteten einen würdigen Beitrag zur weiteren Festigung unserer Wirtschafts- und Verteidigungsmacht und erbrachten das verlorene Jahr 1981 mit neuen Erfolgen im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Laut Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR wird die Entwicklung der Republik durch folgende Angaben charakterisiert: das erwirtschaftete Nationaleinkommen betrug 102, die Industrieproduktion 103,9 und die Kon-

sumgüterproduktion — 104,4 Prozent. Unter schwierigen Witterungsverhältnissen züchteten und bargen die Werktätigen der Landwirtschaft eine gute Getreideernte — in die Staatsapparate wurden mehr als 960 Millionen Pud hochwertiges Kasachstan Korn geschüttelt.

Im Zuge des weitgehend erfüllten sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Übererfüllung des Plans für das Jahr 1982, um eine würdige Ehrung des 60. Gründungstags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland liefern die Werktätigen der Republik in diesen Tagen Musterbeispiele an Arbeit.

Brigade auf dem erprobten Kurs

„Für die hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ist an das Kollektiv um A. Kusmenko aus der Verwaltung „Oldelstroj“ der Titel „Brigade XXVI. Parteitag der KPdSU“ zu verleihen.“
(Aus dem Beschluß der Wettbewerbskommission beim Stadtbezirkspartei-Komitee Alatau, Alma-Ata, März 1981).

Vor meinem Besuch in der Brigade wußte ich über die Kusmenko-Leute nur ganz wenig. Daß sie schon das zweite Jahr nacheinander die Sieger aus dem Kombinatwettbewerb hervorgehen, daß sie es als erste in der Verwaltung schafften, die Tagesleistung pro Arbeiter auf 235 Rubel zu bringen (was übrigens eine ansehnliche Leistung in der Republikbranche ist), daß sie alle Träger hoher Titel sind.

Anfang 1980 wurde im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat die Initiative aufgebracht, zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU einen Wettbewerb zu entfalten. An das Siegerkollektiv sollte der Ehrenname „XXVI. Parteitag“ verliehen werden. 116 Brigaden hatten sich dem Wettbewerb angeschlossen, viele unter ihnen waren mehrfache Sieger in Kombinat- und Republikwettbewerben, Inhaber hoher Auszeichnungen. Teilnehmer des Wettbewerbs waren auch die Kusmenko-Leute, ein neugegründetes Kollektiv.

Anatoli KUSMENKO, Brigadier: „Wir hatten uns das Ziel gesteckt, unsere Aufgaben für 1980 zu mindestens 140 Prozent zu erfüllen. Und das war schon etwas: Bauarbeiten für 159 000 Rubel auszuführen, Installationsarbeiten an drei neuen Wohnhäusern zu verrichten.“
Damals wurde im Kombinat ge-

rade die neue Form der Arbeitsorganisation — der durchgängige Brigadenauftrag — eingeführt. Die Brigade um A. Kusmenko hatte jede Woche einen Anstieg der Produktivität von 0,4 Prozent zu erreichen. Termine, strenge Forderungen, Arbeitsrhythmus mit fortwährender Beschleunigung.

Nikolaus KENNER, Brigademelder: „Erfahrung ist ein langer Weg, doch die Termine gaben uns wenig Zeit zum Überlegen. Es hieß ganz konkret: Schnell und hochqualitativ arbeiten. Und da mußten wir es gleichzeitig machen — arbeiten und lernen.“

Als ich mich danach erkundigte, was dies zu bedeuten hat — arbeiten und lernen — erklärte man mir: Die Arbeitstechnologie verändert sich buchstäblich mit jedem Tag. Normalerweise braucht ein Kollektiv drei bis vier Arbeitstage, um sich in den Arbeitsprozess „einzuleben“, dann kommt ein neuer Auftrag, eine neue Aufgabe — und wieder braucht man Zeit. Unter der Bedingung der engen Spezialisierung tauchen da nur selten Komplikationen auf, aber das Kollektiv arbeitete ja wie gesagt im durchgängigen Brigadenauftrag.

Bolat TLEUSSOW, Installateur: „Die drei Jahre des Bestehens unserer Brigade sind für uns alle eine gute Schule. Besonders die ersten Arbeitsmonate, als wir

es hautnahe zu spüren bekämen, was es ist — Brigadenauftrag. Manchmal kam man zur Arbeit, und alles ging schief — der Schweißapparat wollte nicht, oder paßten die Rohre plötzlich nicht in ihre Gehäuse: Arbeitsstimmung — miserabel. Aber, dann dachte man: Von deiner Arbeit hängt der Erfolg der Brigade ab, was wird, wenn die Kollegen reinlegen?“

Das Fazit ziehen des Wettbewerbs Ende 1980 ergab erfreuliche Resultate für die Brigade: Ihr Ziel hatten die Kusmenko-Leute erreicht. Und noch mehr: Das Kollektiv hatte im Kombinat die besten Kennziffern in der Steigerung der Produktivität erreicht. Der nächste Sieg kam drei Monate später — wiederum in Punkte Steigerung der Arbeitsleistung.

Viktor ALLBRUNN, Schweißer: „Bereits das zweite Jahr führt unser Kollektiv den stolzen Namen „Brigade XXVI. Parteitag“. Mit unseren Erfolgen wird im ganzen Kombinat Schritt gehalten — das verpflichtet zu vielen. Gelegentlich werden überschritten, neue werden aufgestellt. Das ist der Hauptkurs der Brigade.“

Das Leben ruht nicht an einem Ort. Heute stellt es an die Bauleute neue Aufgaben. Weiterer Anstieg der Arbeitsintensität — lautet seine Forderung. Diesem kommen die Kusmenko-Leute erfolgreich nach.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“
Alma-Ata

Das Hauptziel

Aus dem Alten entsteht das Neue, aus dem heutigen Tag — der morgige. Über Zeitprobleme, über die Ökonomik des Rayons, über Landwirtschaft und über Menschenschicksale unterhielt sich die Korrespondentin der „Freundschaft“ Tatjana BRAUN mit Heinrich BRAUN, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Krasnosnamenskoje, Gebiet Zelinograd.

Ich möchte auf unser Gespräch, das vor fünf Jahren stattfand, zurückgreifen. Damals sprachen Sie über die Freude, die der Ackerbau den Menschen bereitet: „Er zieht immer mehr Jugendliche in seinen Bann und hat die erfahrenen Getreidebauern längst für sich gewonnen. Der Ackerbau beruht auf der Kenntnis von Tausenden Geheimnissen und Geboten, auf der Erkenntnis der Wechselbeziehungen zwischen Naturerscheinungen und im Laufe der Zeit erprobten Technologie der Agrarproduktion. Ins Dorf kommen neue Maschinen, eine neue Agrartechnik. Und nicht ein Jahr gleich dem anderen. All das ist verlockend für wüßbegierige Menschen mit Forschergeist und bietet ihnen ein breites Tätigkeitsfeld. Es heißt nur überlegen und erörtern. Es gibt keinen zweiten Reich der menschlichen Tätigkeit, wo so vieles von Unternehmungslust und Klugheit abhängt wie die Bestellung des Ackers...“ Hat diese Ihre Konzeption keinerlei Veränderungen erfahren? Welche Rolle spielt heute das Rayonpartei-Komitee in der weiteren Festigung der Verbindung zwischen Mensch und Boden?

Das Rayonpartei-Komitee ist keine Versorgungsabteilung und kein Konsultationsbüro. Es ist der Stab für die politische Leitung der Wirtschaft. Aus dieser seiner hohen Bestimmung heraus darf es keinesfalls die Funktion der Wirtschafts- und Verfügungsorgane übernehmen, die Verteilung aller möglichen Fonds regeln oder als Schiedsrichter in der Lösung zwischenbehördlicher Konflikte fungieren. Seine wichtigste Aufgabe ist eine tiefgehende Analyse der sich vollziehenden Prozesse, die Erfassung der Lebensereignisse und die Ausarbeitung der Strategie und Taktik des Handelns — auf deren Grundlage... Die gegenwärtige Agrarökonomie erfordert eine komplexe Lösung der aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben. Deshalb ist es unseres Erachtens sehr wichtig, den Menschen die einfache Wahrheit zu Bewußtsein zu bringen, daß die Qualität ihres Lebens voll und ganz von der Quantität und Qualität ihrer Arbeit abhängt.

Das neue Bewußtsein kommt aber nicht von selbst. Es will sorgfältig und geduldig kultiviert werden. Die Zeit prüft täglich die Haltbarkeit jedes der tausend Fäden, die uns mit den Massen verbinden; die Zeit fordert ihre

ständige Verfestigung. Nur unter solchen Bedingungen können wir den politischen und Arbeitspuls des Kollektivs beeinflussen.

Welche Rolle, wenn das Rayonpartei-Komitee der Stab der politischen Leitung ist, spielt dann der sogenannte Stabschef? Das Gebot von heute lautet: Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees ist der Generator neuer Prinzipien, Richtungen und Ideen, die in den endlosen Stunden des Nachdenkens über Probleme und Mißerfolge entstanden. Letzten Endes muß sich daraus ein einheitliches Aktionsprogramm herauskristallisieren.

Es geht gegenwärtig nichts über das Anliegen, den von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags und des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU ausgelösten politischen und Arbeitselan in konkreten Taten zu materialisieren. Wie ist es zu bewerkstelligen? Eine eindeutige Antwort darauf gibt es nicht, wie es auch keine universalen Rezepte geben kann.

Die Lösung des zehnjährigen Fünfjahresplans war — Planjahr für Planjahr — die Realisierung dieser Aufgabe wurde zur Ehrensache der Werktätigen eines der jüngsten und klimatisch eines der schwierigsten Rayons. Die Werktätigen des Rayons Krasnosnamenskoje gingen zweimal als Sieger aus dem sozialistischen Unionswettbewerb hervor. Wie war die Stimmung der Werktätigen beim Start ins zweite Jahr des elften Planzeitraums?

Die Erfolge dürfen uns nicht selbstzufrieden machen, die Mißerfolge — nicht verwirren. Jeder neue Zeitabschnitt hat seine Schwierigkeiten und Besonderheiten. Natürlich wird es uns an Arbeitskräften mangeln, wenn man von Besonderen reden will. Deshalb wurde der Kurs auf Ersatz alter Maschinen durch leistungsstärkere eingeschlagen. Vor einigen Jahren besaßen wir etwas mehr als 300 K-700-Schlepper, gegenwärtig bereits 400. Zusammen mit den Traktoren treffen auch Ackerschleifen ein. Das wird sich schon auf die diesjährige Aussaatkampagne günstig auswirken. Bekanntlich ersetzt ein Kirov-Traktor zwei bis drei Raupenschlepper. Also geht auch der Bedarf an Mechanisatoren um 60 Prozent zurück und die Arbeitsproduktivität steigt dementsprechend an.

Auch der Mährescherpark wird neu ausgerüstet. In diesem Jahr sollen bei der Ernte nur die

Mährescher „Niwa“ eingesetzt werden. Dadurch wird sich die Arbeitsproduktivität um weitere 20 Prozent erhöhen.

Gegenwärtig ist es besonders wichtig, möglichst mehr Schnee anzuhäufen, um die Saaten unbeschädigt bis zu den Jultagen durchzubringen. Angespannteste Aufmerksamkeit schenken wir deshalb der Schneehäufung. Auf 350 000 Hektar von den geplanten 400 000 wurde die Schneefurche bereits gezogen.

Genosse Braun, in seinem Bericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU sagte Genosse L. I. Breshnew: „Wenn von der Landwirtschaft als Ganzes die Rede ist, haben wir es hier mit dem gleichen Hauptproblem zu tun wie auch in den anderen Zweigen der Volkswirtschaft — mit der Erhöhung der Effektivität und Qualität. Wir werden auch in Zukunft der Landwirtschaft große finanzielle und materielle Mittel zur Verfügung stellen und die planmäßige Umstellung dieses Zweiges auf eine industriemäßige Produktion fortsetzen. Der Schwerpunkt verlagert sich jetzt aber — und das ist eine kennzeichnende Besonderheit der Agrarpolitik in den achtziger Jahren — auf den Nutzeffekt der Investitionen, die Erhöhung der Produktivität der Landwirtschaft, auf die Verteilung und Vervollkommnung ihrer Beziehungen zu allen Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes.“

Es geht darum, die Effektivität der Nutzung des Bodens, besonders der neuerrichteten Flächen, jerner des Einsatzes der Maschinen, der Düngemittel und Futtermittel entscheidend zu erhöhen und die Hektarerträge aller Kulturen zu steigern. Können Sie das vielleicht am Beispiel Ihres Rayons veranschaulichen?

In den letzten Jahren ist es unseren Landwirtschaftsbetrieben gelungen, einen großen Problembereich zu lösen. Hier seien folgende Fakten angeführt: „Die Energieausstattung der Sowchose ist auf etwa das Dreifache angewachsen. Der Maschinen- und Traktorpark wird ständig erneuert, die Hektarerträge steigen an. Für einen Rayon, der etwas mehr als zehn Jahre besteht, ist das kein schlechtes Ergebnis. Aber die Zeit diktiert ihre Forderungen. „Um die vollwertige Millionäre zu allerjährlichen Norm zu machen, muß man die Bunttheit der Ernteerträge liquidieren und den Kampf um die Erhaltung von durchschnittlich 20 Dezitonnen je Hektar in der Republik auf das beherrschende setzen“, sagte Genosse D. A. Kunajew auf dem IV. Plenum des ZK der KP Kasachstans.

Der Maßstab der Produktion, ihre Konzentration und Spezialisierung veranlassen viele Landwirtschaftsbetriebe des Rayons, ihre Saatfolgen zu überprüfen und neue ertragreichere Sorten anzubauen.

In diesem Frühjahr werden wir z. B. die Flächen mit der Weizensorte „Omskaja 9“ erweitern. Sie hat sich bewährt und der vorjährigen Dürre gut standgehal-

ten. Doch diese Sorte ist mehr für die nördlichen Sowchose des Rayons geeignet. Die südlichen Landwirtschaftsbetriebe werden wie früher die Sorte „Zelinnaja 21“ anbauen.

Will man an die Produktionskultur auf dem Lande ernsthaft herangehen, so muß man die Aufmerksamkeit in erster Linie der Industrialisierung der Tier- und Pflanzenproduktion schenken. Sie rückt hier in den Vordergrund, denn alle Landwirtschaftszweige gehen zu der neuen Technologie über, für welche kontinuierliches Rhythmus und pünktliche Einhaltung des Zeitplans, Koordination zahlreicher Operationen und deren Komplexität typisch sind. Und die Produktionskultur wird natürlich davon abhängen, ob es uns gelingt, diese Bedingungen einzuhalten, ob alle Hebel des Wirtschaftsmechanismus exakt zusammenwirken und den Engpässen vorbeugen, ob die technologischen Prozesse synchron und erfolgreich verlaufen.

Die Viehwirtschaft wurde als die entscheidende Front auf dem Lande bezeichnet. In den Vordergrund wird die grundsätzliche Bessergestaltung der Futterproduktion und ihre Umwandlung in einen selbständigen Zweig gerückt. Wie steht es damit in Ihrem Rayon?

Die Wurzel alles Übels war die Planung. Man hatte nicht den wirklichen Bedarf der Tierfarmen an Futter berücksichtigt, sondern die Möglichkeiten der Futtererzeugung. Jetzt hat sich alles geändert. Jetzt loben wir nicht diejenigen, die eine große Menge Silage, Rauhfutter usw. bereitstellen. Die Futtermittel sind ja an sich sehr verschieden. Deshalb steht in unserem Blickpunkt die Beschaffung nicht vieler Tonnen im allgemeinen (wenn auch das wiegt), sondern der Menge der Futtereinheiten, der konkreten Nährstoffe — Einweiße, Kohlenhydrate usw. Mit anderen Worten — wir orientieren uns auf die Qualität des Futters.

Das Futter wird im Labor gewertet. Die Arbeitsentlohnung hängt ebenfalls direkt von der Futterqualität ab. Kein Landwirtschaftsbetrieb kann sich seine Viehwirtschaft ohne Futterabteilungen vorstellen. Besondere Bedeutung erlangen sie während der diesjährigen Tierwinterung. Im Jahre 1981 hatte der Rayon alle Planvorgaben in der Produktion fleischer Erzeugnisse bei wesentlicher Vergrößerung der Tierbestände erfüllt.

Neben all diesen Sorgen steht im Blickpunkt des Rayonpartei-Komitees dennoch der Mensch mit seinen Problemen und Gefühlen, mit seiner Einstellung zum Leben. Denn alles, was bei uns unternommen wird, geschieht im Namen des Menschen. Das ist die Hauptlinie und das Hauptziel, denen die ganze Tätigkeit unseres Rayonpartei-Komitees im Jahre nach dem Parteitag untergeordnet war und auch ferner untergeordnet sein wird.



Das Kombinat für Seidenstoffe in Usi-Kamenogorsk ist ein junger Betrieb, zählt aber bereits zu den führenden Werken des Gebiets.
Im sozialistischen Wettbewerb liegt die Weberei an der Spitze. Gute Leistungen vollbringt hier die Brigade um Jewgeni Siwonow (Bild oben), die ihr Tagessoll stets überbietet und Stoffe mit dem innenbetrieblichen Qualitätszeichen erzeugt.
Durch mustergültige Arbeit zeichnet sich die Kontrollleurin Galina Jakowlewa aus (Bild rechts).
Fotos: Heinrich Schaller



Hohes Endresultat anstreben

Die Erfolgsgewinner der Halbinsel Mangyschak zeigen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU Belspiele an mustergültiger Arbeit. So hat allein das Kollektiv der Verwaltung „Usenef“ im Januar mehr als 7 000 Tonnen überplanmäßiges Erdöl auf sein Konto geschrieben. Besonders hat sich das Kollektiv des Erdölfelds Nr. 5 hervorgetan. Es hat über den Plan hinaus 2 000 Tonnen „schwarzes Gold“ gewonnen. Darin steckt ein großes Verdienst der Brigade um T. Dautow.

Ende des Vorjahres und in diesem Jahr wurden die Schichtmeister und die Mitglieder der Gewinnbrigaden auf das Stücklohn- und Prämienystem überführt. Das hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Die Bemühungen der Erdölarbeiter sind auf die Erzielung hoher Endresultate abgezielt.

Alexander KORN

Fortschrittliche Methode bewährt sich

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde unterstrichen, daß die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung durchaus wirksam ist. Das läßt sich gut am Beispiel der Zelinograder Produktionsvereinigung für Herstellung der Antierosionstechnik verfolgen. Heute wirken hier 285 Kollektive, die nach der Kallugaer Methode arbeiten. Die Abteilung Nr. 2 im Werk „Zelinogradsmasch“ ist bereits das zweite Jahr nach diesem Verfahren tätig. Die Zahl der Arbeiter konnte hier wesentlich verringert werden, und das hatte keinesfalls böse Folgen — das Plan wird nach wie vor erfolgreich erfüllt. Aus dem sozialistischen Wettbewerb der Hauptabteilungen hat dieses Kollektiv im Vorjahr sechs-mal den Sieg davongetragen.

Die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung hat dazu beigetragen, daß die Vereinigung von Monat zu Monat gute Resultate erzielt. Im Januar wurden hier z. B. Erzeugnisse im Werte von 62 000 Rubel über den Plan hinaus hergestellt. Viele Erzeugnisarten führen das ehrenvolle Fünfeck.

Woldemar SPRENGER

Wirtschaftlich wirtschafften

Die Belegschaft des Uraler Bahnbetriebswerkes ist als Initiator des Wettbewerbs am Sparsamkeit weit bekannt. Nach den Ergebnissen des letzten Quartals 1981 wurde dem Kollektiv die Gebietswanderfahne zugesprochen. Die Waggonreparaturarbeiter haben im Vorjahr 120 Tonnen Treibstoff, 94 600 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Insgesamt hat die Einsparung 13 300 Rubel ausgemacht. Die Selbstkosten der Überholung eines Waggons sind jetzt fast um 7 Rubel verringert worden.

Ein großes Programm in der Einsparung ist für das laufende Jahr vorgesehen.
Manfred LÖFFLER

Die Leistung der Besten — Maßstab für alle

Die gesamte Arbeit der Betriebs- und Parteileitung des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbat war im Vorjahr der Realisierung der großangelegten Aufgaben untergeordnet, die der XXVI. Parteitag den Bergarbeitern gestellt hatte. Die Ergebnisse des ersten Jahres des elften Planjahrplans zeigen, daß das Kollektiv des Kombinats mit diesen gut fertig geworden ist. Wesentlich stiegen die Fonds- und Maschinenausstattungen an, es sind eine Tiebauerzmine in Sokolowka, neue Kapazitäten in der Fabrik der nassen Magnetscheidung, eine Gießerei im mecha-

nischen Reparaturwerk, ein Depot für Zugmaschinen und manche andere Objekte in Betrieb genommen worden. Das Parteikomitee und die Grundorganisationen gehen in ihrer tagtäglichen Arbeit davon aus, daß Reserven nur dann erschlossen werden können, wenn sich jeder Kommunist, jeder Partei- und Wirtschaftsleiter zur übertragenen Sache schöpferisch und mit hohem Verantwortungsgefühl verhält. Weit über die Grenze des Gebiets Kustanai hinaus genießen die Bergarbeiter, und vor allem ihre Vorhut — die Kommunisten — hohe Ehre und Achtung.

Die Bergarbeiter aus Rudny stehen von den ersten Schritten des Kombinats an in gutem Ruf. Und den Anfang hat die Baggerführerbrigade des Kommunisten Leonid Petrow gemacht. Mit einer alten EKG-4-Maschine hatte sie schon damals im Jahr mehr als eine Million Kubikmeter Abraum ausgehoben — für jene Zeit, eine Spitzenleistung. Der Kommunist L. Petrow wurde erster Held der Sozialistischen Arbeit im Kombinat. Danach wurde dieser Ehrentitel den Bergarbeitern A. Schpak, J. Antoschkin und W. Jermolowitsch verliehen. Im Vorjahr, im Jahr des XXVI. Parteitags der KPdSU, hat ihn der namhafte Baggerführer Jewgeni Werjowotschkin erhalten.

Das zeugt davon, daß die Bergarbeiter aus Rudny nach wie vor 25 Jahren im sozialistischen Wettbewerb unter den ertüchteten Betrieben den Vorrang behaupten. Wie gelingt ihnen das?

Jewgeni Werjowotschkin: „Meines Erachtens kommt es in erster Linie auf die Meisterschaft unserer Bergleute an, auf ihr Vermögen, den komplizierten Ar-

beitsbedingungen in kurzer Zeit Herr zu werden. Nicht wegzudenken sind hohe Einsatzbereitschaft, kommunistische Einstellung zur Arbeit und kameradschaftliche Hilfe.“

Jewgeni Iwanowitsch kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als er sich für den Bergarbeiterberuf entschlossen hatte, an den Komsomolzenaufzug. „Verdäbt eure Arbeitszimmer, geht in die Hallen, stellt euch an die Werkbänke und Maschinen!“ Damals hatte er seinen Militärdienst bereits hinter sich und stand in einem ländlichen Rayonpartei-Komitee im Gebiet Nowgorod als Instrukteur seinen Mann. Und obwohl er als solcher alle Hände voll zu tun hatte, ließ er sich dennoch vom Komsomolzenaufzug mitreißen: Er fuhr nach Rudny.

Anfänglich arbeitete Jewgeni in Sokolowka als Montageschlosser, montierte Bagger, studierte die Maschine und legte Prüfungen ab — zuerst für den Führerschein eines Gefährten und dann für den des Baggerführers. Zwei Jahre lang war der namhafte Bergarbeiter der Kasachischen SSR Jewgeni Antoschkin sein

solche namhaften Brigadiere hervorgegangen sind wie der Preisträger des Leninschen Komsomol Viktor Gurejow und der Delegierter des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans Wladimir Pererwa. Über ihre heutigen Leistungen freut sich Jewgeni Iwanowitsch wie über seine eigenen.

Die Fähigkeit, die anderen zu hohen Zielen anzuregen, ist auch dem jungen Kommunisten und Baggerführerbrigadier Anatoli Glasmann eigen. Das vergangene Jahr war für Anatoli besonders denkwürdig: er wurde Brigadeführer. Der Abschnittsleiter Wladimir Smirnow sagte uns: „Die Komsomolzen- und Jugendbrigade Glasmann ist ein zuverlässiges, einträchtiges Kollektiv. Es ist längst den höchsten Aufgaben gewachsen und braucht nicht mehr bevormundet zu werden.“ Der junge Brigadier ist seinen Kollegen ein gutes Vorbild. Seine aktive Lebensposition und Einstellung zur Sache machen Schule. Fünf von acht Brigademitgliedern sind Kommunisten. Viktor Braun und Sergej Lawritschenko sind Mitglieder des Komsomolkomitees der Bergbauverwaltung Sokolowka und für die Arbeit mit den Jugendlichen verantwortlich. Boris Arinuschkin nimmt an den Streikaktionen der Volkskontrolle teil.

Als der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes für die Jahre 1981 — 1985 und für den Zeitraum bis zum Jahr 1990 erörtert wurden,

hatte die Brigade Glasmann beschlossen, den elften Fünfjahresplan in 4,5 Jahren zu bewältigen. Die Baggerführer wandten sich an alle Berg-, Bau- und Verkehrsarbeiter mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 11. Planjahrplans weitgehend zu entfalten. Dieser Bewegung schlossen sich in Rudny viele Werktätigen an. Das erste Jahr des Planjahrplans ist vorüber. Die Brigade um Glasmann hat es mit erheblichem Terminvorsprung abgeschlossen.

Mit dem wir im Kombinat auch sprachen, alle vertreten die Meinung: Den Ton im Wettbewerb geben die Kommunisten an. Das nimmt heute schon niemand wider. Was die Kommunisten betrifft, so halten sie das längst für selbstverständlich.

Iwan Donzow, Brigadier der Bohrarbeiterbrigade Nr. 6: „Unser Kollektiv hat seinen zehnten fünfjährigen Plan in 3,5 Jahren gemeistert. Wie das möglich wurde? Na, ganz so einfach war das eben nicht. Daß jeder von uns seine ganze Person eingesetzt hatte, war natürlich ausschlaggebend, aber ohne die gezielte Zeitersparung, ohne die Vervollkommnung mehrerer Arbeitsprozesse hätten wir's kaum geschafft. Als wir unsere Verpflichtungen für 1982 erfüllt hatten, hat es zwar noch einige Bedenken gegeben, aber so recht gezweifelt hat niemand. Auch den Eiften wollen wir in dreieinhalb Jahren bewältigen. Warum wir uns so anspruchsvolle Ziele stecken? Na, Mensch, das läßt sich ja leicht erklären: Der XXVI. Parteitag hat den Mitarbeitern der extraktiven Industrie große Aufgaben gestellt. Sie zu erfüllen, ist unsere Ehrensache.“

Noch ein Beispiel. Der Kommunist Georg Schröder, Arbeitsveteran des Kombinats sagte: „Es gibt verschiedene Brigadiere. Der eine sieht nur die Arbeit, der andere — die Menschen. Ein wahrer Leiter muß meines Erachtens beides sehen. Sprechen Sie mit Kupshassar Aldabergenow, Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU, Leiter der Brigade des Baggers EKG 81 Nr. 159 in der Bergbauverwaltung Sokolowka. Er ist einer von dieser Sorte. Wer in seiner Brigade einmal wargemworden ist, der will nicht mehr fort.“

Wir, baten Kupshassar, sein „Geheimnis“ zu lüften. Nach kurzem Überlegen gab er zur Antwort: „Ich sage meinen Leuten immer: Je besser wir arbeiten, desto besser leben wir. Was einen Leiter betrifft, so glaube ich, daß er seinen Leuten vertrauen und ihnen in allem ein Vorbild sein muß, wenn er Erfolg haben will.“

Am Abend laufen im Stadtzentrum von Rudny die leuchtenden Zellen des elektronischen Informatoren über die Fassade des Palastes der Bergarbeiter: „Im sozialistischen Wettbewerb führen...“ Aufgezählt werden Brigaden, Schichten, Abschnitte sowie Schrittmacher der Produktion. Darunter — die oben bereits genannten, aber auch viele andere. Die Städter verfolgen diese Informationen mit großem Interesse; sie sind stolz auf ihre Mitmenschen.
Johannes REISWIG,
Korrespondent der „Freundschaft“

Heute — Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte

Das Volk und die Armee sind eins

Zum Tag der Entstehung der Sowjetischen Streitkräfte wurde der 23. Februar 1918, als nach dem Aufruf der Sowjetregierung „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!“ im ganzen Land Truppenteile und Einheiten zur Abwehr der Truppen des kaiserlichen Deutschlands formiert wurden, die den Waffenstillstand gebrochen hatten und an allen Fronten zum Angriff übergegangen waren. An vierzehn Abschnitten schlugen die jungen Truppen der Roten Armee den Feind und brachten ihn zum Stehen.

Die Lage verschärfte sich jedoch. Sofort nach dem Angriff der deutschen Truppen unternahm die Streitkräfte der Entente sowie der USA und Japans die Intervention gegen das Sowjetland. Auch die innere Konterrevolution, mit Waffen- und Kriegstechnik aus dem Ausland unterstützt, hatte den Kopf erhoben.

In harten Kämpfen gegen die zahlreichen Feinde hatte die Rote Armee die Errungenschaften der sozialistischen Revolution behauptet, die vereinten Streitkräfte der ausländischen und inneren Konterrevolution auf Hauptgeschlagen und vom sowjetischen Boden vertrieben.

Die Ursachen der Siege der Sowjetrepublik im Bürgerkrieg analysierend, schrieb W. I. Lenin: „Niemals wird man ein Volk besiegen, in dem die Arbeiter und Bauern in ihrer Mehrheit erkannt, empfunden und gesehen haben, daß sie ihre eigene Macht, die Sowjetmacht, die Macht der Werktätigen verteidigen, daß sie die Sache verteidigen, deren Sieg ihnen und ihren Kindern die Möglichkeit gewährleistet, alle Güter der Kultur zu genießen, von allen Werken der menschlichen Arbeit Gebrauch zu machen.“ (Lenin, Werke, Bd. 38, S. 815, russ.).

Eben durch dieses Bewußtsein, durch den wahren Volkscharakter war die neue Armee stark.

Ihre Reihen zählten 15 Prozent Arbeiter, 77 Prozent Bauern und 8 Prozent Vertreter anderer sozialer Gruppen. Die nach dem freiwilligen Prinzip formierte Rote Armee bestand aus dem in Militäruniformen gekleideten werktätigen Volk, das seine eigene proletarische Macht verteidigte.

Die Gründung der UdSSR — des einheitlichen multinationalen sozialistischen Staates — im Dezember 1922 bot große Möglichkeiten für den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt des Landes. Seine Verteidigungsfähigkeit festigte sich, die Kampfkraft der Armee und Flotte, die ideologisch-politische Einheit ihrer Angehörigen erstarkte.

Die 1936 proklamierte Verfassung der UdSSR erklärte den Militärdienst in den Reihen der Streitkräfte zur Ehrenpflicht aller Bürger der Sowjetunion. Bald darauf legte das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht die gleiche Pflicht der Ableistung des Militärdienstes für alle Bürger der UdSSR, unabhängig von Rasse, Nationalität und Glaubensbekenntnis, fest.

Eine harte Prüfung mußten die Sowjetischen Streitkräfte in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges bestehen. Als Hitler die Aggression gegen die Sowjetunion vorbereitete, rechnete er damit, daß der multinationale Sowjetstaat schon nach dem ersten Schlag zerfallen würde. Die Gefahr, die nach dem verräterischen Überfall Nazideutschlands am 22. Juni 1941 der sozialistischen Heimat drohte, erhob alle Völker des Sowjetlandes zu ihrem Schutz.

In den Reihen der Streitkräfte kämpften tapfer Soldaten aller Nationen und Völkerschaften des Landes. Im Oktober 1942 stand in der Zeitung „Prawda“: „In Stalingrad, bei Leningrad, in

Kaukasien vermischt sich in erbitterten Kämpfen das Blut der Russen, Usbeken, Ukrainer, Tadschiken, Belorussen, Aserbaidshaner, Georgier... Die Brüderschaft, bekräftigt mit dem für die Heimat vergossenen Blut, ist die stärkste Brüderschaft. Bei der erhabenen Sache des Schutzes des Vaterlands hat sich das ganze Sowjetland verbündet.

Zum Kampf gegen den Faschismus hatte sich das ganze Volk erhoben. Front und Hinterland waren zu einem einheitlichen Kampflager verschmolzen. Die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern und die Intelligenz halfen durch ihre hingebungsvolle Arbeit den Soldaten den Feind zu schlagen. In den Frontgebieten wurde die Volkswehr gebildet, wurden Freiwilligeneinheiten aufgestellt. In zunehmendem Strom flossen in die Einsatzarmee neue Technik, Waffen, Munition und Uniformen. Im feindlichen Hinterland versetzten die Partisanen den Okkupanten harte Schläge.

Schon in den ersten Kriegstagen entstand spontan der Volksverteidigungsfonds, der sich aus freiwilligen Beiträgen der Werktätigen zusammensetzte. Allein in der ersten Hälfte des Kriegsjahres spendeten die Moskauer aus ihren persönlichen Ersparnissen und dem Arbeitslohn eine Summe, die für den Bau von 1.400 Flugzeugen ausreichte. Am 1. Juni 1942 wurden dem Verteidigungsfonds im Landesdurchschnitt 2 Milliarden 740 Millionen Rubel in Bargeld und Obligationen der Staatsanleihe in einem Werte von 2 Milliarden 163 Millionen Rubel zugeführt. Außerdem wurden an den Verteidigungsfonds 11,5 Kilogramm Platin, 94 Kilogramm Gold, 9.000 Kilogramm Silber und viele andere Wertsachen geliefert.

„Der Sieg über den Faschismus, sagte L. I. Breschnew, war der Sieg unserer heroischen Arbeiter-

klasse, der Kolchosbauern, unserer Intelligenz, der Sieg des gesamten multinationalen Sowjetvolkes. Das war der Sieg der rühmlichen Sowjetarmee, der von der Revolution geründeten, von der Partei erzeugten und mit dem Volk untrennbar verbundenen Armee.“ (L. I. Breschnew, „Leninschen Kurs“, Bd. 5, S. 286).

Unter den heutigen Verhältnissen ist die ideologische und soziale Basis der Einheit von Armee und Volk noch mehr erstarkt. Eine der Formen dieser Einheit ist die Patenschaft über die Truppenteile, Einheiten und Teilstreitkräfte. Diese Tradition war bereits in den Jahren des Bürgerkrieges entstanden. Im Jahre 1920 hatten die Werkstätten einer Reihe von Städten und Rayons des Landes Patenschaft über einige Divisionen übernommen, die später entsprechende Namen erhielten: die 51. Moskauer Schützendivision, die 4. Petrograder Kavalleriedivision, die 30. Irkutsker Division u. a. 1922 übernahm der Leninsche Komsomol Patenschaft über die Seekriegsflotte und 1931 über die Luftkriegsflotte.

Zu den Luftverteidigungsgruppen des Landes gehört zum Beispiel die Putilow-Kirow-Garde-Fliakolonne. Diese Einheit wurde im Jahre 1917 aus Arbeitern des Petrograder Putilow-Werks aufgestellt. Diese Einheit spielte eine wichtige Rolle bei der Bildung der Luftverteidigungsgruppen und beteiligte sich aktiv am Kampf gegen die Feinde der Heimat. Nach alter Tradition sendet das Kollektiv der Leninscher Werk seine jungen Arbeiter bis heute zum Militärdienst in diese Einheit. Im Betrieb wurde die Rote Wanderfahne gestiftet, die nach den Ergebnissen des Lehrjahres der besten Einheit überreicht wird.

Hierbei besteht auch eine Gegenbeziehung, die darin zum Aus-

druck kommt, daß die Soldaten stets bereit sind, an der Lösung wichtiger Volkswirtschaftsprobleme teilzunehmen. Die Angehörigen der Eisenbahntruppen bauen zum Beispiel an der Baikal-Amur-Magistrale mit, die Angehörigen des Kfz-Dienstes beteiligen sich alljährlich an der Ernteerhebung. Im zehnten Planjahr fünf befördert sie über 400 Millionen Tonnen Landwirtschaftsgüter.

Ihren 64. Jahrestag begehen die Sowjetarmee und die Seekriegsflotte als eine achtunggebietende Kraft, die die schöpferische Arbeit des Volkes wachsam behütet. In den letzten Jahren hat ihre Kampffähigkeit ein noch höheres Niveau erreicht. Der Stand der Gefechtsausbildung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte des Personalbestands sowie die taktische Geschlossenheit der Truppenteile haben sich verbessert. Die Soldaten meistern erfolgreich moderne Waffenarten.

Bei der Bewertung des Handeins des Personalbestands während der Übungen „Sapad 81“ sagte der Verteidigungsminister der Sowjetunion D. F. Ustinow, daß die Truppenteile in der dynamischen und komplizierten Lage, die den realen Gefechtsbedingungen maximal angenähert war, überzeugend eine feste Einheit von hoher technischer Ausrüstung, militärischem Können und unerschütterlichem moralischem Geist vor Augen führten. Die Armeeangehörigen, die an den Übungen teilnahmen, bekundeten hohe politische Reife und Willensstärke, die Bereitschaft, das sozialistische Vaterland, unsere Freunde und Verbündeten zu verteidigen.

Der feste Zusammenschluß des Sowjetvolkes und seiner Armee, ihr brüderliches Zusammenwirken mit den Völkern und Militärangehörigen des Warschauer Vertrags sind eine Gewähr für den zuverlässigen Schutz der Errungenschaften des Sozialismus und des Friedens vor den Angriffen der aggressiven Kräfte des Imperialismus.

Sergej BOBYLJOW, Generaloberst.

Anteil am Geschehen der Gegenwart

Auf Initiative der Zelinograd-Direktion der künstlerischen Ausstellungen wurden im örtlichen Jugendpalast etwa 150 Werke Kasachstanischer Künstler zur Schau gestellt, die unter dem Motto „Auf Leninschem Wege“ vereinigt, allseitig das Leben, den Alltag des zeitgenössischen Kasachstan widerspiegeln.

An dieser Ausstellung beteiligten sich sowohl angesehene, weltbekannte Maler wie G. Ismailowa, W. Antoschtschenko-Olenjow, A. Tscherkasski, N. Djatschokin als auch ganz junge Vertreter der neuen Generation, die aber bereits ihr erstes Wort in der Kunst gesprochen haben. Das sind K. Jesserkejew, N. Denisow, W. Tkatschenko und einige andere.

Auf der Ausstellung sind alle Genres der bildenden Kunst vertreten. Eines zentralmäßig großen Platz nehmen die Landschaftsbilder ein. „Medeo“, „Temirtau“ — diese zwei Olgemälde des verdienten Künstschaftenden der Kasachischen SSR Shanatas Schardenow sind mit pastosem (relieffartigem) Farbauftrag, gemalt. Farbe und Pinselstrich sind sehr expressiv, sie verraten gleichsam das heftige, erregte Temperament des Künstlers.

Mit einfachen, sehr knappen Mitteln und ausdrucksvollem Koritur erzielt J. Newshin („Der Abend“) einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Dieses Gemälde — fliegende Pferde vor dunklem Hintergrund der Berge, die von spärlichen Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet sind — gewinnt durch ungewöhnliche Komposition, durch reine, ungebundene Farben starke Ausdruckskraft. Die bewußt vereinfachte Farbenskala dient dem Maler, um die neue entdeckte Monumentalität der Landschaft hervorzuheben.

Der junge Maler Nikolai Denissow aus Dshambul, Preisträger des Leninschen Komsomol Kasachstans hat sich als Meister des strengen architektonischen Aufbaus seiner Gemälde einen Namen gemacht. Große Publikumsresonanz hatte sein Werk „Das festliche Saran“, das im Staatlichen Museum für Bildende Künste in Alma-Ata ausgestellt ist.

Diesmal zeigt Denissow das neue Olgemälde „Malfest in Dshambul“. Die feierliche Atmosphäre wird durch die durchsichtige Luftigkeit, in der rötliche und bauliche Farben vorherrschen dargestellt. Die Komposition — die senkrechte Auf-

stellung — vermittelt den Eindruck einer marschierenden Menschenmenge, der Betrachter wird von dem Rhythmus hingezogen.

In der Ausstellung ist auch das Porträgenre weitgehend vertreten. Zwei Porträts ziehen besonders die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Das ist das „Porträt eines Schafirfirtin“ des verdienten Künstschaftenden der Kasachischen SSR Sachl Romanow. Der alte Schafirfirtin gönnt sich eine kleine Rastpause. Die glühende Sonne beleuchtet sein wettergebräuntes Gesicht, mit lustigem, scheinschem Blick schaut er uns an, als wolle er sagen: „Na, das war dann so...“ und eine wahre, lustige Begebenheit aus seinem langen Viehzüchterleben erzählen.

Das Porträt wirkt sehr unmittelbar und ungekünstelt.

N. Nasedkin ist mit dem „Porträt einer Melkerin“ vertreten. Die Heldin fühlt sich etwas eingekerkert, gezwungen in ihrem feierlichen Kostüm mit den vielen Auszeichnungen an der Brust. Gleichzeitig aber kommt der Stolz dieser nicht mehr jungen Frau, die es hart im Leben hatte, auf ihre Arbeit, auf ihre Auszeichnungen zur Geltung. Diese stolze Kopfbedeckung, der zurechtgerichtete Blick verraten einen starken Charakter.

Neben den großen, farbenprächtigen Olgewerken nehmen sich die graphischen Bogen etwas bescheiden aus. Aber das nur auf den ersten Blick. Die Graphiken von W. Antoschtschenko-Olenjow „Es gibt solch eine Parteil“, die Illustrationen zu Majakowskij Poem „W. I. Lenin“ von B. Pak, die Arbeiten von N. Gajew, Ch. Abajew üben auf den interessierten Betrachter einen nachhaltigen Eindruck aus.

Eine der besten Traditionen der sowjetischen bildenden Kunst war und bleibt die Treue dem Thema des alltäglichen Lebens der Sowjetmensch mit ihren Plänen, „Räumen und Erfolgen. Viele graphische Bogen sind dem Thema „Arbeit“ gewidmet, besonders möchte ich A. Djatschkins Radierungen hervorheben.

Die Ausstellung „Auf Leninschem Wege“, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Künstler Kasachstans an dem Geschehen der Gegenwart regen Anteil nehmen. Die Exposition ist eine beeindruckende Momentaufnahme des heutigen Lebens unserer Republik.

Helmut MANDTLER



Mustergültig versehen ihren Militärdienst die Angehörigen der Landtruppen des Gardetruppenteils N. Im Zuge der Vorbereitung auf den 60. Gründungstag der UdSSR und den XIX. Unionskomsomolkongreß haben sie sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb unter dem Motto „Für sicheren Schutz der friedlichen Arbeit des Sowjetvolkes“ angeschlossen. Die Angehörigen der Einheiten haben beschlossen, die Qualität und Effektivität jeder Stunde der Kampfbildung zu steigern.

Unsere Bilder: Angehörige der Landtruppen, Gardeführer Kommandant Watscheslaw Romanow ist für seinen Dienst mit dem Tapferkeitsabzeichen des ZK des Komsomol gewürdigt worden; junge Soldaten im Museum des Kampfruhmes während eines Treffens mit den Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges — den Obersten P. Shinkin (links) und W. Ljachow.



Fotos: TASS

Der nächtliche Angriff

Gardesergeant Wassili Schilow verlangsamte die Schritte und hob die Hand als Zeichen zum Haltmachen. Den Augen bot sich ein wunderschöner Anblick. Hinter dem gegenüberliegenden Felsen ging der Mond hervor, und unter dessen Strahlen standen majestätisch in stummer Stille die flimmernden Gletscher der Berggipfel da.

Zu einer anderen Zeit hätten die Soldaten die wunderschöne Ansicht bewundert. Jetzt aber... So ungelogen war dieser Mond. Schilows Abteilung, die die Aufgabe erhielt, ins Hinterland des „Gegners“ einzudringen und sein den Zugang zum Gebirgspass schützendes Feuernezt zu vernichten, rechnete damit, daß die Dunkelheit zu ihrem Verbündeten werden und ihre Handlungen verbergen würde. Nun war alles ringsum von fahlem Licht überflutet.

Die Marschroute mußte unverzüglich geändert werden. Man durfte die alte nicht benutzen, da sie sich an mehreren Orten durch Gebirgskämme zog und der Trupp ganz bestimmt ausgemacht werden konnte. Der Kommandeur der Einheit hatte verschiedene Varianten des Handelns der Abteilung Schilows' vorausgesehen. Daher konnte schnell die optimale Variante gewählt werden. Man beschloß, durch die Schlucht zu marschieren, die fast an den Gebirgspass grenzte, deren Wände, wie aus der Karte hervorging, steil und schwer überwindbar waren.

Solch eine Lösung war sehr gewagt, jedoch auch berechtigt. Der „Gegner“ erwartete kaum Unannehmlichkeiten aus dieser Richtung. Würde er doch, daß die Schlucht unüberwindlich war. Womit rechnete aber Schilow? Der Sergeant glaubte, der neulich gefallene Schnee habe die Wände des Canons zugänglicher gemacht und die Felsvorsprünge geebnet. Durch den starken Frost sei der Schnee fest und dicht geworden. So daß man an irgendeiner Stelle herauskommen würde.

Außerdem baute der Kommandeur sehr auf seine Unterstellten. Er wußte, daß sie für die Erfüllung ihrer Aufgabe alles daran setzen werden und daß sie es gelernt hatten, beliebige Schwierigkeiten in den Bergen zu überwinden. Nicht von ungefähr nahmen sie an zahlreichen Übungen teil.

Als Aufklärer schickte der Sergeant den Gefreuten Alexander Elchwald voraus, einen der bestausgebildeten Soldaten. Erst vor wenigen Monaten konnte Alexander, gebürtig aus dem Ge-

biet Kustanal, nicht einmal ahnen, er werde es lernen müssen, Steilhänge zu überwinden, denn bisher hatte er die Berge nur in Filmen gesehen. Der Bursche, früher Elektroschlosser, war aber von einem besonderen Schlag: Er war gewohnt, alles gewissenhaft zu tun, damit er sich wegen des Resultats vor seinen Kollegen nicht zu schämen brauchte. Auch jetzt in der Arme, nachdem er erfahren hatte, welche Schwierigkeiten ihn im Ausbildungszentrum in den Bergen, unter sehr komplizierten Verhältnissen erwarteten, ließ er den Mut nicht sinken. Von den ersten Tagen an fragte er ausführlich darüber aus, was ihm unklar war, und trainierte sich angespannt. Kurzum, er erlernte das Militärwesen ernsthaft, wie es sich einem Komsomolzen aus gebührt.

Sein Gesicht wurde wetterhart, seine Hände stärker. Der Soldat erwarb schnell Erfahrungen. Bald wurde er als einer der besten Spezialisten der Einheit berühmt. In der Linie der Feuereröffnung traf er genau alle Ziele. Galt es, den Schützenpanzer zu bedienen, so tat er das tadellos. Kurzum, er wurde zu einem in jeder Hinsicht vorbildlichen Soldaten.

Auch jetzt handelte Alexander fehlerlos. Er bemühte sich, längs der schattigen Schluchtwand zu gehen, besichtigte aufmerksam die verdächtigen Stellen und war bereit, seine Kollegen auf die Gefahr sofort aufmerksam zu machen.

Nicht weit von ihm entfernt, gingen die übrigen Gardesoldaten seiner Spur nach. Unter den Kapuzen der Tarnumhänge flossen Schwächen hervor. Es schien, als schnitten sich die Fragriemen der Rucksäcke mit Munition und Lebensmitteln sowie die Gewehrriemen immer tiefer in ihre Schultern ein. Am schwersten hatte es offenbar der MG-Schütze Malk Besseabajew. Daher nahmen die Kameraden einen Teil seiner Last. Sie waren sicher, daß Malk im entscheidenden Moment des Kampfes durch treffgenaues Feuer einen Angriff der Abteilung sichern würde. Daher sollte er so wenig wie möglich ermüden.

Laut Berechnungen sollte der Gebirgspass nicht mehr sehr weit sein. Es gab auch günstige Stellen, um aus der Schlucht herauszukommen. Schilow beüllte sich aber nicht; er wollte sich an das Objekt möglichst näher heransperhen.

Sie passierten weitere Hunderte Meter des schweren Weges. Es war Zeit. Kaum versuchte Schilow

low aber aus dem Canon herauszukommen, stürzte er bis an den Gürtel in den Schnee. An einer anderen Stelle gerieten sie in eine ähnliche Falle. Es gibt aber keine hoffnungslosen Situationen. Um so mehr für einen Gardesoldaten.

Das Gehirn arbeitet fieberhaft. Würde man zurückkehren, so würde man Zeit verlieren. Außerdem wußte man auch nicht, ob es gelingen würde, sich an den Gebirgspass unbemerkt heranzuschleichen. In diesem Fall sollte man dort die passende Stelle suchen. Gefreiter Juri Dolgich schlug vor, den Schnee am Ausgang festzustampfen und allmählich Stufen zu bilden.

So handelte man auch. Meter um Meter, geräuschlos kamen die motorisierten Schützen aus der Schlucht hinauf. Nun war Gefreiter Elchwald schon oben. Sofort bezog er die Stellung an einem Haufen Steine. Einer nach dem anderen schafften sich die übrigen Soldaten am Rand des steilen Canons hinauf.

Schilow schaute auf die Uhr. Sie waren mit der vom Kommandeur der Einheit festgesetzten Zeit ausgekommen. Wie man auch vermutet hatte, wartete von dieser Seite aus niemand auf sie. Da die „gegnerischen“ Soldaten glaubten, die Steilhänge wären unpassierbar, stellten sie hier nicht einmal eine Sicherung auf.

Alle Ziele waren verteilt. Die Schützen robbten auf Ellenbogen an die vom Sergeanten Schilow ausgewiesenen Stellen. Die Uhr zeigte schon den festgesetzten Termin. Von der Höhe am Gebirgspass aus gingen die Hauptkräfte zum Angriff über. Im selben Augenblick eröffnete Schilows Gruppe das Feuer. Sicher traf sein Ziel der MG-Schütze, Soldat Besseabajew, treffgenau war das MG-Feuer des Gefreuten Elchwald und anderer. Auch Soldat Sawtschenko, dem man noch vor kurzem Bemerkungen bei der Gefechtsausbildung gemacht hatte, zeigte sich von der besten Seite.

Die Gardesoldaten aus Schilows Abteilung hatten in jener sternklaren Nacht bewiesen, daß sie die Waffen und modernen Arten der Feuerführung meisterhaft beherrschten. Anders konnte es in einem guten Kollektiv auch nicht sein: Die Soldaten stehen im Wettbewerb unter dem Motto „Die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zuverlässig schützen!“ Sie haben sich verpflichtet, den XIX. Komsomolkongreß würdig zu ehren, und halten durch Taten ihr Wort.

Wili RACHMANKULOW, Major, Mittelasiatischer Rotbanner-Militärbezirk

heitschutzes, in der ständigen Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit der Armeeangehörigen.

Unter den Soldaten und Offizieren genießt Alexander Engel hohes Ansehen. Seine öffentlichen Vorträge rufen bei den Hörern immer lebhaftes Interesse hervor.

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Seine vornehmste Pflicht

Sein Traum, Arzt zu werden, ging in Erfüllung. 1966 absolvierte Alexander Engel die Medizinische Hochschule in Nowosibirsk und wurde Militärarzt. Er qualifiziert sich ständig weiter, absolvierte einen Fortbildungslerngang für Chirurgie, dann zwei für Augenkrankheiten. Oberstleutnant Engel ist Mit-

glied der KPdSU und nimmt aktiv teil am gesellschaftlichen Leben der Einheit. Er leitet schon mehrere Jahre einen Poliklinik des medizinischen Personals. Er sagt: „Ich bin stolz, ein Angehöriger der Sowjetarmee zu sein. Als Arzt sehe ich meine vornehmste Pflicht in der ständigen Vervollkommnung des Gesund-

Wagen aus einer Deichsel

Der Süden ist reich und freigebig. Nicht von ungefähr sagt man: „Steck in eine Deichsel in den Boden, und in einem Jahr ist daraus ein Wagen gewachsen.“ Ein origineller Scherz. Und was die Freigebigkeit des Südens betrifft: die gibt es nur, wenn man den Boden mit sachkundigen und teilnahmevollen Händen pflegt. Das wußte Irma Baum als angestammte Bäuerin schon immer. Arbeiten konnte sie. Kein Tag verging bei Irma, ohne eine gute Spur. Es fand sich stets etwas zu tun, sogar dann, wenn scheinbar schon alles getan war.

Irma Baum wurde bald Gruppenleiterin und begann mit ihrer ehemaligen Ausbilderin Anna Fjodorowa zu wetteifern, die ihr seltenerzeit viele gute Lehren erteilt und in den ersten Jahren ihres Lebens hier im Kolchos „Alma-Ata“ verschiedene Berufswahlheften beigebracht hatte. Auch später, als Irma schon eine erfahrene Spezialistin war, nutzte sie jeden Anlaß, um ihr einen guten Rat zu geben, wenn es bei ihr etwas nicht klappte.

Irma verglich, rechnete nach. Sie war stets bestrebt, die bestmögliche agrotechnische Variante zu finden. Alles das kam mit der Zeit, der Arbeitseffekt war spürbar. Schon viele Jahre ist ihre Gruppe führend im Kolchos.

Frühling, Sommer und Herbst sind für Irma Baum die Zeiten der großen Sorgen. Und der Winter? Mit ihrem Charakter und dem gewissenhaften Verhalten zur Sache, hat Irma auch dann alle Hände voll zu tun. Ihr Feld ist groß — 40 Hektar und noch ein halbes Hektar Traubhausafläche. Fast 30 Tonnen Stalldung müssen jährlich aufs Feld gebracht wer-

den, um eine gute Ernte zu sichern. So ist Irma auch im Winter auf dem Feld anzutreffen — sie sichtet dort „nach dem Rechen“. Dann geht sie ins Laboratorium um zu erfahren, wie es mit dem Saatgut steht. Alles will sie selbst sehen. Und im Treibhaus ist das ganze Jahr hindurch viel zu tun. Die Pflanzen unter dem Glasdach sind launisch. Auf die geringsten Temperaturschwankungen und auf die Feuchtigkeit reagieren sie sofort, und wenn man etwas verpaßt, verlieren die Blätter die dunkle smaragdgrüne Farbe, werden blaß, und das ist das erste Anzeichen dafür, daß etwas nicht in Ordnung ist und unterlassen wurde. Irma Baum analysiert jeden Fehlschlag, um dessen Wiederholung vorzubeugen.

Wenn ein Neuling in die Gruppe kommt, beobachtet Irma ihn und bestimmt seinen Platz gerade dort, wo er sich schneller einarbeiten wird. Sie stellt ihm neben einen erfahrenen Menschen, der ihm raten und helfen kann. Auch sie selbst ist immer in der Nähe.

Irma ist eine Praktikerin mit reichen Erfahrungen, sie sieht es aber als ihre Pflicht an, über alles Neue im Gemüsebau immer im Bilde zu sein. Deshalb besucht sie ständig die Lehrgänge und Seminare, die vom Talgarer Landwirtschaftlichen Technikum organisiert werden.

Ihr Arbeitstag beginnt früh. Und sofort ist sie mit ihren Gedanken bei den Gurken und Tomaten, die unseren Kost im Winter besonders wertvoll machen und im Sommer einfach, nicht wegzudenken sind.

Anna KARELL, Gebiet Alma-Ata

Die Musikbrigade des Dorfes

Im Dorf Sagis, Gebiet Gurjew, ist es schon üblich geworden, daß die Kinder mit ihren Instrumenten in die Musikschule und die Erwachsenen in das Kulturhaus eilen.

Das Dorfchester kasachischer Volksinstrumente — Preisträger vieler Gebietswettbewerbe — spielt kasachische Volksweisen, Werke der russischen Klassik, der sowjetischen und ausländischen Komponisten. Es wird das Gebiet Gurjew im Republikfestival anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland vertreten.

Der künstlerische Leiter und

Dirigent des Orchesters A. Umlorw war Schäfergehilfe, absolvierte später die Musikfachschule in Gurjew, das Konservatorium in Alma-Ata und unterrichtete in einer Mittelschule. Auf Bitte des Dorfsowjets organisierte er eine ehrenamtlich geleitete Musikschule. Jetzt gehören zur Musikbrigade des Dorfes einige Sänger- und Instrumentalgruppen, das Kinderorchester und der Chor. (KasTAG)

Redaktionskollektivum
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“